

Halbjahresfinanzbericht **2015**

DEXIA KOMMUNALBANK
DEUTSCHLAND AG

HALBJAHRESFINANZBERICHT 2015

DEXIA KOMMUNALBANK DEUTSCHLAND IM ÜBERBLICK

1 Wesentliche Bilanzpositionen

in Mio. Euro	30.06.2015	31.12.2014
Aktiva		
Kommunalkredite	16.427,3	16.906,2
Andere Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	5.055,2	5.564,3
Wertpapiere	10.517,8	13.899,0
Passiva		
Pfandbriefe	20.215,8	20.885,1
Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	10.985,8	14.640,2
Eigenkapital	605,9	747,8
Bilanzsumme	32.396,7	36.737,8

2 Wesentliche GuV-Positionen

in Mio. Euro	30.06.2015	30.06.2014
Zins- und Provisionsüberschuss	26,6	19,1
Verwaltungsaufwendungen (inkl. AfA)	-12,3	-10,4
Risikovorsorge inkl. Wertpapierergebnis	-156,2	-7,6
Jahresergebnis	-141,9	0,7

3 Sonstige Angaben

	30.06.2015	30.06.2014
Mitarbeiter (Durchschnittszahl)	79	81
Cost-Income-Ratio in %	46,1	54,4

DEXIA KOMMUNALBANK DEUTSCHLAND AG
Charlottenstraße 82 | 10969 Berlin

Telefon (030) 25 598-0

Telefax

Allgemein (030) 25 598-200

Backoffice (030) 25 598-204

Treasury (030) 25 598-340

Internet www.dexia.de

HRB Berlin-Charlottenburg 36928

INHALT

ORGANE DER BANK	7
ZWISCHENLAGEBERICHT	9
Grundlagen	9
Wirtschaftsbericht	10
Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen	10
Geschäftsverlauf	12
Lage	13
Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf	18
Prognosebericht	19
Chancen- und Risikobericht	20
Risikomanagementsystem	20
Risiken	23
Zusammenfassende Darstellung der Risikosituation	29
Internes Kontrollsystem und Risikomanagementsystem	29
ZWISCHENABSCHLUSS ZUM 30. JUNI 2015	31
Verkürzte Bilanz zum 30. Juni 2015	32
Verkürzte Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis zum 30. Juni 2015	34
Verkürzter Anhang	36
VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER	37

ORGANE DER BANK

AUFSICHTSRAT

Karel De Boeck

Chief Executive Officer, Chairman of the Management Board of Dexia S.A.

Chief Executive Officer of Dexia Crédit Local S.A.

Vorsitzender

(seit dem 25. Juni 2015)

Claude Piret

Member of the Management Board and Executive Committee of Dexia S. A. with responsibility for asset management

Executive Vice President and Member of the Management Board of Dexia Crédit Local S. A. with responsibility for asset management

Stellvertretender Vorsitzender

Eric Bouthors

Bankangestellter der Dexia Kommunalbank Deutschland AG

(seit dem 26. März 2015)

Benoît Debroise

Member of the Executive Committee of Dexia S. A. with responsibility for funding and markets

Member of the Management Board of Dexia Crédit Local S. A. with responsibility for funding and markets

(bis zum 25. Juni 2015)

Norbert Drews

Bankangestellter der Dexia Kommunalbank Deutschland AG

(bis zum 26. März 2015)

Stefanie Gregorius

Bankangestellte der Dexia Kommunalbank Deutschland AG

Dr. Dirk Hoffmann

Rechtsanwalt und Consultant

Véronique Hugues

Member of the Dexia Group Committee with responsibility for financial management

VORSTAND

Friedrich Munsberg

Marktvorstand

Vorsitzender

Laurent Fritsch

Marktfolgevorstand

TREUHÄNDER

Werner Graf

Bundesbankdirektor i. R.

Victor von Bothmer

Rechtsanwalt

ZWISCHENLAGEBERICHT

GRUNDLAGEN

Profil der Dexia-Gruppe

Die Dexia-Gruppe ist eine europäische Bankengruppe, die sich seit Ende 2011 in einer Phase des geordneten Abbaus ihrer Vermögenswerte befindet. Seit dem Abschluss einer Kapitalerhöhungsmaßnahme über 5,5 Milliarden Euro zum Ende des Jahres 2012 werden 94,4 % des Aktienkapitals der Gruppe von den Staaten Belgien und Frankreich gehalten. Als „bedeutende Bank“ im Sinne der SSM-Rahmenverordnung unterliegt die Dexia-Gruppe seit dem 4. November 2014 der direkten Aufsicht der Europäischen Zentralbank im Rahmen des Einheitlichen Aufsichtsmechanismus (Single Supervisory Mechanism).

Als Ergebnis ihrer Restrukturierung hat die Dexia-Gruppe sämtliche kommerziellen Aktivitäten eingestellt, während die verbliebenen Aktiva einem geordneten Vermögensabbau unterliegen. Die Bilanzsumme der Dexia-Gruppe belief sich zum 30. Juni 2015 auf 241 Milliarden Euro. Angesichts des Fälligkeitsprofils ihrer Aktiva wird sich der Vermögensabbau der Gruppe über einen langjährigen Zeitraum erstrecken. Der Forderungsbestand der Gruppe ist gegen Zinsänderungen abgesichert, sodass der Verkauf von Aktiva die Auflösung von Sicherungsgeschäften und einen damit verbundenen erheblichen Kostenaufwand zur Folge haben könnte. Der Restrukturierungsplan sieht den schrittweisen Abbau der Aktiva auf einen Stand von rund 91 Milliarden Euro bis zum Jahr 2020 und 15 Milliarden Euro bis zum Jahr 2038 vor.

Die Dexia Crédit Local ist das wichtigste operative Gruppenunternehmen der Dexia-Gruppe. Sie ist Begünstigte der von den Staaten Belgien, Frankreich und Luxemburg zur Umsetzung des Restrukturierungsplans bereitgestellten Refinanzierungsgarantie in Höhe von bis zu 85 Milliarden Euro. Die Dexia Crédit Local ist eine in Frankreich zugelassene Bank mit Niederlassungen in Irland und den USA sowie Tochtergesellschaften in Deutschland, Spanien, Italien, Großbritannien und Israel. Darüber hinaus verfügt die Dexia Sabadell, die spanische Tochtergesellschaft der Dexia Crédit Local, über eine Niederlassung in Portugal. Einige dieser Einheiten sind im Besitz von lokalen Banklizenzen.

Die Organisationsstrukturen der Dexia S. A. und der Dexia Crédit Local wurden vereinfacht und integriert. Die Mitglieder des Management Board und des Board of Directors der Dexia S. A. sind zugleich Mitglieder des Management Board und des Board of Directors der Dexia Crédit Local.

Nachdem im 1. Halbjahr des Jahres 2014 alle im Rahmen des Restrukturierungsplans vorgesehenen Verkäufe von Gruppenunternehmen abgeschlossen wurden, konzentriert sich

die Dexia-Gruppe ausschließlich auf die Verwaltung ihrer verbliebenen Aktiva unter Wahrung der Interessen ihrer staatlichen Eigentümer und Garantiegeber. Hierzu hat die Gruppe drei Hauptziele formuliert, die zugleich den Kern ihres „Unternehmensprojekts“ bilden:

- › Erhalt der Fähigkeit zur Refinanzierung der Aktiva über die gesamte Phase des geordneten Vermögensabbaus,
- › Erhalt der Kapitalbasis zur Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen,
- › Sicherstellung der operativen Kontinuität durch Bewahrung der notwendigen Expertise und Ressourcen sowie durch die angemessene Fortentwicklung der Informationssysteme.

Dexia Kommunalbank Deutschland

Gemäß dem von der Europäischen Kommission Ende Dezember 2012 genehmigten Plan zur Restrukturierung der Dexia-Gruppe ist für die Dexia Kommunalbank Deutschland ein geordneter Abbau der Vermögenswerte ohne Neukreditgeschäft vorgesehen. Angesichts des nicht geringen Anteils langfristiger Aktiva am gesamten Forderungsbestand der Bank wird sich dieser Prozess über einen langjährigen Zeitraum erstrecken. Ein beschleunigter, aktiv betriebener Bestandsabbau durch vorfälligen Verkauf von Aktiva ist – mit Ausnahme der Nutzung von Marktopportunitäten in beschränktem Umfang – nicht geplant.

In den nächsten zehn Jahren werden sich aufgrund natürlicher Fälligkeiten die Aktiva der Dexia Kommunalbank Deutschland kontinuierlich vermindern. Die Bilanzsumme wird sich voraussichtlich zum 31. Dezember 2020 auf 20,5 Milliarden Euro abgebaut haben. Für den Stichtag 31. Dezember 2025 lautet der entsprechende Wert 15,1 Milliarden Euro. Da wir für die nächsten Jahre von einem Anhalten des niedrigen Zinsniveaus an den Kapitalmärkten ausgehen, haben wir bei dieser Projektion unterstellt, dass in den Forderungen eingebettete Gläubigerkündigungsrechte nicht ausgeübt werden.

Angesichts der geänderten geschäftlichen Ausrichtung und im Einklang mit den Ergebnissen des Unternehmensprojekts der Dexia-Gruppe liegt der Fokus der Geschäftsaktivitäten der Dexia Kommunalbank Deutschland auf der Verwaltung, Bewirtschaftung und Refinanzierung des umfangreichen Wertpapier- und Kreditportfolios mit folgenden Schwerpunkten:

- › Erhalt der operativen Stabilität und Vermeidung operativer Risiken in einem Umfeld zunehmender regulatorischer Ansprüche,
- › Optimierung des Refinanzierungsmix zur Sicherung vorteilhafter Refinanzierungskosten und zur Verbreiterung der Refinanzierungsbasis,

- › Bewahrung der Kostendisziplin sowohl bei den Personal- als auch bei den Sachkosten.

Als hundertprozentige Tochtergesellschaft der Dexia Crédit Local, der Hauptgesellschaft der Dexia-Gruppe, gehört die Dexia Kommunalbank Deutschland einer Bankengruppe an, die sich zu 94,42 % im Besitz der Staaten Belgien und Frankreich befindet. Mit ihrer Bilanzsumme von 32,4 Milliarden Euro zum 30. Juni 2015 ist die Bank die größte Tochtergesellschaft der Dexia Crédit Local.

Weiterhin profitiert die Dexia Kommunalbank Deutschland von

- › dem Letter of Support (Patronatserklärung) der Dexia Crédit Local, mit dem diese sich verpflichtet sicherzustellen, dass die Dexia Kommunalbank Deutschland zu jeder Zeit ihren Verpflichtungen nachkommen und die Anforderungen der deutschen Bankenaufsicht erfüllen kann,
- › einer revolvingierenden Liquiditätsfazilität der Dexia Crédit Local über 1 Milliarde Euro, die von der Bank bisher nicht ausgenutzt wurde, und
- › sonstiger technischer und organisatorischer Unterstützung durch die Dexia-Gruppe.

WIRTSCHAFTSBERICHT

GESAMTWIRTSCHAFTLICHE UND BRANCHENBEZOGENE RAHMENBEDINGUNGEN

Am 12. Juli 2015 einigten sich die Regierungschefs der 19 Euro-Staaten auf die Rahmenbedingungen eines neuen dreijährigen, bis zu 86 Milliarden Euro schweren Hilfspakts für Griechenland. Sie setzten damit den vorläufigen Schlusspunkt hinter eine Phase, in der über Monate in zahllosen zermürenden Sitzungen auf verschiedenen politischen Ebenen um eine Lösung zur Abwendung des Staatsbankrotts und Ausscheidens Griechenlands aus der Eurozone gerungen worden war.

Die Vereinbarung verpflichtet Griechenland zu harten Spar- und Reformmaßnahmen, darunter die Einrichtung eines Treuhandfonds mit Vermögenswerten aus griechischem Staatsbesitz, aus dessen Privatisierungserlösen die Programmziele gefördert werden sollen. Als Gegenleistung erhielt das Land zunächst eine Brückenfinanzierung über 7,2 Milliarden Euro vom Europäischen Finanzstabilisierungsmechanismus (EFSM), die zur Begleichung aufgelaufener Rückstände beim Internationalen Währungsfonds und fälliger Anleiheschulden bei der EZB eingesetzt wurden. Auch stockte die Europäische Zentralbank (EZB) die zuvor eingefrorene Emergency Liquidity Assistance (ELA) auf über 90 Milliarden Euro auf, während die meisten Kapitalverkehrskontrollen vorerst in Kraft blieben.

Ende Juli 2015 begannen die Verhandlungen mit Griechenland über die konkrete Ausgestaltung des vereinbarten Hilfs-

programms. Nach Aussage der griechischen Regierung wird ein Abschluss der Verhandlungen bis zum 20. August 2015 angestrebt.

Weitgehend unbeeindruckt von der Griechenlandkrise entwickelten sich die Konjunkturdaten der Eurozone im 1. Halbjahr 2015. Der von der EU-Kommission monatlich erhobene „Economic Sentiment Indicator Eurozone“ konnte sein im März 2015 erreichtes Niveau von über 103 Punkten verteidigen (Juli 2015: 104 Punkte), was auf eine Fortsetzung des verhaltenen Wachstumstrends der Monate zuvor hindeutet. Auch der deutsche ifo Geschäftsklimaindex für die gewerbliche Wirtschaft lag im Juli 2015 mit 108,0 Punkten knapp über dem Stand zum Ende des 1. Quartals 2015 (107,9 Punkte).

Im 1. Quartal 2015 hatte sich das aggregierte reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) der Länder der Eurozone gegenüber dem Vorquartal um immerhin 0,4 % erhöht (4. Quartal 2014: +0,4 %). Konjunkturstützend wirkten sich fraglos das niedrige Zinsniveau, die relativ schwache Euro-Kursentwicklung und die moderaten Ölpreise aus. Positiv überraschten unter den größeren Euroländern Spanien mit einer Quartalswachstumsrate von +0,9 % und Frankreich mit +0,6 %, während sich Deutschland und Italien mit jeweils +0,3 % im Mittelfeld bewegten.

Im Einklang mit der insgesamt stetigen Konjunktorentwicklung gab es bei den Ratings der Euro-Staaten nur geringfügige Änderungen. Im Falle von Portugal (Rating: BB) und der Niederlande (Rating: AA+) setzte Standard & Poor's den Ratingausblick von „stabil“ auf „positiv“. Hingegen senkte Fitch Ratings die Bewertung von Österreich von AAA auf AA+. Außerhalb der Eurozone war die Verbesserung von BB auf BB+ des Standard & Poor's-Ratings von Ungarn erwähnenswert. ▶ 4

Eine weitere leichte Entspannung verzeichnete das EU-Statistikamt Eurostat beim kumulierten Budgetdefizit der Eurozone, das im 1. Quartal 2015 auf 2,3 % des BIP (4. Quartal 2014: 2,5 %) zurückfiel. Hingegen stieg die kumulierte Verschuldungsquote der Euro-Staaten auf 92,9 % des BIP (4. Quartal 2014: 92,0 %) an.

Wie von der EZB gewünscht, drehte die Jahresinflationsrate auf Basis des harmonisierten Verbraucherpreisindex der Eurozone (HVPI), die im Januar 2015 mit –0,6 % ihren Tiefpunkt markiert hatte, wieder in positives Territorium und erreichte im Juni 2015 einen Wert von 0,2 %. Parallel hierzu verließ die von der EZB zur Messung der mittelfristigen Inflationserwartungen bevorzugte „5Y plus 5Y Forward Inflation Swap Rate“ (fünfjähriger inflationsindexierter Termin-Swapsatz in fünf Jahren) ihr Jahrestief von 1,48 % (14. Januar 2015) und stieg nahezu kontinuierlich auf 1,85 % per Ende Juni 2015.

Vorausgegangen war der Quantitative Easing-Beschluss der EZB vom 22. Januar 2015, mit dem sie ihre Politik der Erweiterung der Geldbasis durch Wertpapierkäufe auf ein neues

4 Ratings ausgewählter Länder

Länder der Eurozone	Standard & Poor's		Moody's		Fitch	
	27.07.2015	15.01.2015	27.07.2015	15.01.2015	27.07.2015	15.01.2015
Belgien	AA	AA	Aa3	Aa3	AA	AA
Deutschland	AAA	AAA	Aaa	Aaa	AAA	AAA
Frankreich	AA	AA	Aa1	Aa1	AA	AA
Italien	BBB-	BBB-	Baa2	Baa2	BBB+	BBB+
Niederlande	AA+	AA+	Aaa	Aaa	AAA	AAA
Österreich	AA+	AA+	Aaa	Aaa	AA+	AA+
Portugal	BB	BB	Ba1	Ba1	BB+	BB+
Spanien	BBB	BBB	Baa2	Baa2	BBB+	BBB+
Ungarn	BB+	BB	Ba1	Ba1	BB+	BB+
Andere Länder						
USA	AA+	AA+	Aaa	Aaa	AAA	AAA
UK	AAA	AAA	Aa1	Aa1	AA+	AA+
Japan	AA-	AA-	A1	A1	A+	A+

Quellen: Bloomberg

Niveau hob. Sie kündigte an, monatlich 60 Milliarden Euro an Staatsanleihen, Covered Bonds und Anleihen staatlicher Agenturen zu erwerben. Dieses sogenannte „Expanded Asset Purchase Programme (APP)“, welches die Programme zum Erwerb von Staatsanleihen (PSPP), Covered Bonds (CBPP3) und Asset-Backed Securities (ABSPP) einschließt, soll so lange durchgeführt werden, bis der EZB-Rat eine nachhaltige Korrektur der Inflationsrate in die Nähe von 2 % erkennt, mindestens aber bis September 2016.

Zum 30. Juni 2015 addierten sich die von der EZB unter dem APP erworbenen Wertpapierbestände auf 301,3 Milliarden Euro, die sich wie folgt auf die drei Unterprogramme verteilen:

- › PSPP: 197,5 Milliarden Euro
- › CBPP3: 95,0 Milliarden Euro
- › ABSPP: 8,8 Milliarden Euro.

Getrieben von den Quantitative Easing-Maßnahmen sanken auf breiter Front die Renditen der zum Ankauf durch die EZB infrage kommenden Schuldverschreibungen. Dies betraf vor allem die Staatsanleihen aus den Euro-Peripheriestaaten, die bereits im Vorjahr überdurchschnittlich gefallen waren. Im März 2015 wurden Renditetiefs zehnjähriger Staatsanleihen aus Italien bei 1,13 %, aus Spanien bei 1,15 % und aus Portugal bei 1,56 % erreicht.

Die zehnjährige Bundesanleihe markierte am 17. April 2015 einen Allzeit-Renditetiefstand von 0,049 %, was am Kapitalmarkt mit Spekulationen über eine Blase an den Staatsanleihemärkten quittiert wurde. Unterstützt durch steigende Inflationserwartungen kam es alsbald zu einer Neujustierung der Anleihekurse, deren Schärfe auch erfahrene Marktbeobachter überraschte. In der Zeit vom 28. April bis zum 10. Juni 2015 rutschte der Kurs des Bund-Futures von 160,22

auf 148,98 Punkte, während die Rendite der zugrunde liegenden Bundesanleihen auf 0,98 % anstieg. Zugleich fand die bis zuvor anhaltende Verflachung der Zinsstrukturkurve ein jähes Ende. Der Abstand zwischen zehnjährigen und zweijährigen Swapsätzen, der im April 2015 im Tief auf 45 bp gefallen war, erreichte in der Spitze 115 bp (30. Juni 2015: 99 bp).

Safe-Haven-Käufe infolge der sich verschärfenden Griechenlandkrise sorgten ab Mitte Juni 2015 für eine Stabilisierung der Kurse deutscher Staatsanleihen, während sich die Renditeabstände zu den Titeln der Euro-Peripheriestaaten wieder ausweiteten. Verglichen mit früheren Krisenperioden präsentierten sich die Spread-Bewegungen jedoch als durchaus moderat.

Der iTraxx SovX Western Europe Index, der die durchschnittlichen Sätze für fünfjährige Credit Default Swaps aus 15 europäischen Ländern abbildet, beschloss das Halbjahresende mit einem gegenüber Jahresbeginn nahezu unveränderten Kursstand von 27 Punkten.

Am Geldmarkt wies die Rendite des 3-Monats-Euribors erstmals am 21. April 2015 ein negatives Vorzeichen auf (-0,001 %) und bewegte sich danach seitwärts, ohne jedoch die Marke von -0,02 % zu unterschreiten.

Die sinkenden Geld- und Kapitalmarktzinsen setzten im 1. Quartal des Berichtszeitraums den Euro unter beachtlichen Druck. In das Jahr 2015 mit einem Kurs von 1,21 USD gestartet, markierte er im März 2015 einen Tiefstand von 1,05 USD. Im weiteren Verlauf konnte er sich stabilisieren und erreichte am 30. Juni 2015 einen Stand von 1,11 USD. Für einen Paukenschlag am Devisenmarkt hatte zu Jahresbeginn die Schweizer Nationalbank gesorgt, als sie am 15. Januar 2015 völlig überraschend die Verteidigung des mehr als 3 Jahre zuvor eingeführten CHF-Mindestkurses von 1,20 Euro ersatzlos

aufgab. Von dem kurz darauf erreichten Panik-Niveau von 0,86 Euro erholte sich die Schweizer Währung zwar rasch, die folgende Aufwärtsbewegung geriet jedoch bald ins Stocken. Zur Jahresmitte notierte der Franken bei 1,04 Euro.

Die Mittelaufnahme des Bankensektors verlief im Berichtszeitraum angesichts ergiebiger Anleihemärkte und geringer Risikoaufschläge weiterhin problemlos. Allein die Griechenlandkrise führte kurzzeitig zu fühlbaren Ausweitungen der Refinanzierungsspreads. Die vom iTraxx Senior Financials Europe Index für 25 europäische Finanzinstitute berechnete durchschnittliche Prämie für fünfjährige Credit Default Swaps auf erstrangige unbesicherte Verbindlichkeiten (Tiefstand im März 2015: 53 bp) stieg auf knapp über 100 bp an, fiel jedoch nach der Einigung auf einen Hilfspakt für Griechenland wieder unter die Marke von 70 bp.

Das im 1. Halbjahr 2015 platzierte Covered Bond-Neuemissionsvolumen im Euro-Benchmark-Format (ab Emissionsvolumen von 500 Millionen Euro, einschließlich Aufstockungen) lag mit 59,3 Milliarden Euro um 9,5 % unter dem Vorjahreswert von 65,5 Milliarden Euro. An der Spitze lag der deutsche Pfandbrief mit einem Emissionsanteil von 16,9 %, knapp gefolgt von Titeln aus Frankreich (16,0 %) und Spanien (12,2 %).

Trotz der erheblichen EZB-Nachfrage im Rahmen des CBPP3-Programms bewegte sich der Renditeabstand deutscher Öffentlicher Pfandbriefe zur Swapkurve kaum. Gemäß dem iBoxx Öffentliche Pfandbriefe-Index notierte der durchschnittliche Asset Swaps spread zur Jahresmitte 2015 bei -14,8 bp (31. Dezember 2014: -14,5 bp).

Der Absatz Öffentlicher Pfandbriefe erhöhte sich zum 31. Mai 2015 (aktuellere Zahlen lagen zum Berichtszeitpunkt noch nicht vor) gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 3,2 % auf 7,0 Milliarden Euro, während der Umlauf aufgrund hoher Tilgungen von 206,5 Milliarden Euro (31. Dezember 2014) auf 200,0 Milliarden Euro sank (-3,2 %).

GESCHÄFTSVERLAUF

Im Einklang mit dem Ende Dezember 2012 von der Europäischen Kommission genehmigten Plan zur geordneten Restrukturierung der Dexia-Gruppe hat die Dexia Kommunalbank Deutschland auch im 1. Halbjahr 2015 kein Neukreditgeschäft betrieben. Lediglich in einigen Fällen, in denen die Bank vertraglich zur Abgabe eines Prolongationsangebots verpflichtet war, wurden bestehende Kredite über insgesamt 53,2 Millionen Euro verlängert. Sämtliche dieser Kredite werden von deutschen Kommunen garantiert und sind daher zur Deckung von Öffentlichen Pfandbriefen geeignet.

Im April 2015 erwarb die Bank aus dem Bestand der luxemburgischen Dexia LdG Banque S.A., einem Tochterunternehmen der Dexia-Gruppe, ein Darlehenspaket über insgesamt 181,4 Millionen Euro bestehend aus 25 Darlehen an 15 belgi-

sche kommunalnahe Unternehmen. Die durchschnittliche Restlaufzeit des erworbenen Darlehensportfolios beläuft sich auf 6,7 Jahre. Nach dem Plan der Dexia-Gruppe soll der Geschäftsbetrieb der Dexia LdG Banque S.A. geschlossen werden.

Der Bestand an Certificates of Deposits der Dexia Crédit Local über 3 Milliarden Euro, der im Rahmen der Liquiditäts- und Deckungssteuerung aufgebaut worden war, reduzierte sich zum Berichtsstichtag aufgrund von Fälligkeiten bzw. Rückkäufen durch die Emittentin auf 250 Millionen Euro. Die Titel werden durch die Staaten Belgien (51,4 %), Frankreich (45,6 %) und Luxemburg (3,0 %) garantiert.

Die Bank hat im Berichtszeitraum Wertpapiere im Nennwert von 220 Millionen Euro veräußert.

Zur Refinanzierung des Aktivgeschäfts wurden Emissionen im Gesamtvolumen von 1.193,1 Millionen Euro (Vorjahreszeitraum: 916 Millionen Euro) im Erstsatz aufgelegt. Davon entfielen

- › 525,0 Millionen Euro auf Öffentliche Pfandbriefe und
- › 668,1 Millionen Euro auf aufgenommene Darlehen.

Als größte Einzeltransaktion im Emissionsgeschäft wurde am 24. Februar 2015 eine Pfandbriefemission über 500 Millionen Euro mit einer Laufzeit von 7 Jahren begeben. Die deutlich überzeichnete Anleihe wurde mit einem Re-offer Spread von -7 bp zur Swapkurve gepreist. 75 % der Anleger stammten aus Deutschland, der Rest entfiel auf Großbritannien (8 %), die Benelux-Länder (5 %) und sonstige Länder.

Unbesicherte Inhaberschuldverschreibungen hat die Bank im Berichtszeitraum nicht begeben.

Zur Absicherung von Zins- und Währungsrisiken setzt die Bank derivative Geschäfte ein. Im Berichtszeitraum wurden neue Derivategeschäfte im Nominalvolumen von 804,3 Millionen Euro abgeschlossen.

Das zum 30. Juni 2015 bestehende Volumen an Zins- und Zinswährungsswaps sowie Optionen gegenüber dem Geschäftsjahresende 2014 ergibt sich aus Tabelle 5.

5 Derivative Geschäfte

Nominal in Mio. Euro	30.06.2015	31.12.2014
Zins- und Zinswährungsswaps	58.518,2	62.677,8
Optionen	30,0	60,0
Gesamt	58.548,2	62.737,8

Das Verhältnis von Derivatevolumen zu Bilanzsumme betrug 180,7 % (31. Dezember 2014: 170,8 %).

Die Kreditäquivalenzbeträge der Zins- und Zinswährungsswaps nach der Marktbewertungsmethode gemäß § 13 KWG betragen zum Bilanzstichtag 1.645,4 Millionen Euro (31. De-

zember 2014: 1.989,0 Millionen Euro). Die Sicherheitsleistungen (Collateral) zur Besicherung von Derivateexposures beliefen sich per Saldo auf 3,2 Milliarden Euro (31. Dezember 2014: 3,4 Milliarden Euro).

Forderungen gegen die Heta Asset Resolution AG

Im Bestand der Dexia Kommunalbank Deutschland befinden sich Forderungen in Höhe von 395 Millionen Euro gegen die österreichische Heta Asset Resolution AG (Heta), der Nachfolgegesellschaft der Hypo Alpe Adria Bank International AG (HAA). Die Forderungen sind mit einer Ausfallsbürgschaft des Landes Kärnten und der Kärntner Landesholding besichert. Sie werden nicht zur Deckung der ausstehenden öffentlichen Pfandbriefe der Bank verwendet.

Am 1. März 2015 hat die österreichische Finanzmarktaufsicht (FMA) per Mandatsbescheid die Abwicklung der Heta gemäß dem österreichischen Bundesgesetz zur Abwicklung und Sanierung von Banken (BaSAG) eingeleitet, indem sie ein bis zum 31. Mai 2016 befristetes Schuldenmoratorium verhängte. In ihrem Mandatsbescheid führt die FMA eine Liste sämtlicher Schultitel der Heta auf, die dem Moratorium unterstellt wurden. Die Heta-Forderungen der Bank sind Teil der von der FMA veröffentlichten Liste und damit dem verhängten Moratorium unterstellt.

Offenkundig hat die FMA das Ziel, die Gläubiger der Heta im Rahmen eines späteren Bail-in-Verfahrens durch Herabschreibung der Kapitalbeträge ihrer Forderungen an der Deckung der aufgelaufenen Heta-Verluste zu beteiligen.

Die Bank hat die Werthaltigkeit ihrer Forderungen gegenüber der Heta umfassend geprüft und ist zu dem Ergebnis gelangt, dass Anhaltspunkte dafür bestehen, dass ihre Schultitel als besicherte Forderungen nicht in das von der FMA ausgesprochene Moratorium einbezogen werden dürfen und es auch nicht statthaft ist, sie in ein zu einem späteren Zeitpunkt stattfindenden Bail-in-Verfahren einzubeziehen. Ferner gibt es Gründe anzunehmen, dass selbst im Falle einer Teilnahme der Forderungen an einem späteren Bail-in-Verfahren die Ausfallsbürgschaft des Landes Kärnten in Höhe der ursprünglichen Forderungsbeträge weiter bestünde und von der Bank in Anspruch genommen werden könnte.

Trotz dieser Erwägungen wurde – unter Anlegung vorsichtiger Maßstäbe – die Entscheidung getroffen, eine Risikovorsorge in Höhe von 174,8 Millionen Euro auf den Nominalbetrag der Gesamtforderung gegen die Heta zu bilden. Unter Berücksichtigung anteiliger Zinsen in Höhe von weiteren 4,8 Millionen Euro ergab sich eine Gesamtbelastung von 179,6 Millionen Euro.

Am 15. Juli 2015 reichte die Dexia Kommunalbank Deutschland als Mitglied eines Pools von 10 weiteren Gläubigern vor dem Landgericht Frankfurt/Main Klage auf sofortige Rückzahlung sämtlicher Heta-Forderungen der Poolmitglieder ein.

Die in dem Pool organisierten Gläubiger (Banken, insbesondere Pfandbriefbanken, Versicherer, Asset Manager sowie öffentliche Unternehmungen) halten Anleihen und Schuldscheindarlehen in einem Gesamtvolumen von rund 1 Milliarde Euro, die die Heta bzw. ihre Rechtsvorgängerin in den Jahren 2002 bis 2007 begeben hat. Sprecherin des Pools ist die Dexia Kommunalbank Deutschland.

Die Bank hatte zuvor gemeinsam mit den übrigen Poolmitgliedern die Verteidigung ihrer Rechte in Österreich im dortigen Widerspruchsverfahren („Vorstellung“) gegen das von der FMA erlassene Moratorium veranlasst.

LAGE

ERTRAGSLAGE

Zinsüberschuss und Provisionsergebnis

Der Zinsüberschuss belief sich zum Ende des 1. Halbjahres 2015 auf 28,1 Millionen Euro und lag damit um 7,4 Millionen Euro über dem Ergebnis des vergleichbaren Vorjahreszeitraums von 20,7 Millionen Euro.

Der unbesicherte Refinanzierungsbedarf konnte weiterhin vollständig über die Hereinnahme von Einlagen und die Aufnahme von Schuldscheindarlehen gedeckt werden. Erneut gelang es im Jahresverlauf, die Kosten für Kundeneinlagen und Schuldscheindarlehen in Form der gezahlten Aufschläge auf die vergleichbaren Euribor-Sätze zu reduzieren.

Zur Senkung der Refinanzierungskosten trug ferner die Nutzung von Wertpapierpensionsgeschäften im Interbankenmarkt und über die Eurex-Repo-Handelsplattform bei, wodurch sich Wertpapiere erheblich günstiger als über Offenermarktgeschäfte mit der Deutschen Bundesbank refinanzieren ließen.

Der Zinsüberschuss beinhaltet einmalige Ergebnisbeiträge in Höhe von –0,5 Millionen Euro (Vorjahreszeitraum: –13,0 Millionen Euro) aus der vorzeitigen Beendigung von derivativen Geschäften. Insgesamt machte sich das Abschmelzen der Forderungsbestände in Form eines leicht rückläufigen laufenden Zinsüberschusses bemerkbar.

Wie im Vorjahr wurden auch im Berichtszeitraum keine Handelsbuchgeschäfte abgeschlossen.

Die Bank geht in ihrer Ertragsprognose für das Geschäftsjahr 2015 weiterhin von einem negativen Jahresergebnis aus. In diesem Fall würde gemäß den Emissionsbedingungen das Genussrechtskapital für das Geschäftsjahr 2015 nicht bedient werden. Anteilige Aufwendungen zur Bedienung des Genussrechtskapitals sind daher im Zinsüberschuss des Berichtszeitraums – wie auch im vergleichbaren Vorjahreszeitraum – nicht enthalten.

Das Provisionsergebnis von –1,5 Millionen Euro enthält im Wesentlichen Aufwendungen für anteilige Verwaltungsggebühren für verbürgte Darlehen, gezahlte Depotgebühren und Provisionen für die Vermittlung von Kundeneinlagen.

Insgesamt ergab sich ein Zins- und Provisionsüberschuss in Höhe von 26,6 Millionen Euro (Vorjahreszeitraum: 19,1 Millionen Euro). > 6

Verwaltungsaufwand

Bei einem gegenüber dem 31. Dezember 2014 unveränderten Beschäftigungsstand von 80 Mitarbeitern sank der Personalaufwand um 4,9 % auf 3,4 Millionen Euro. Nach dem im Vorjahr zwischen den Tarifparteien im privaten und öffentlichen Bankgewerbe mit einer Laufzeit bis zum 30. April 2016 abgeschlossenen Gehaltstarifvertrag wurden die Gehälter ab Juli 2014 um 2,4 % erhöht. Der Vertrag sieht eine weitere Gehaltserhöhung um 2,1 % ab Juli 2015 vor.

Der starke Anstieg des Sachaufwands um 30,8 % auf 8,7 Millionen Euro resultierte fast ausschließlich aus der anteiligen Berücksichtigung der erwarteten Belastung durch die im laufenden Jahr erstmals nach europaweit einheitlichem Regelwerk erhobene Bankenabgabe, die steuerlich voraussichtlich nicht als absetzbare Betriebsausgabe anerkannt wird. Eine genaue betragliche Abschätzung der Bankenabgabe ist derzeit noch nicht möglich. Ihre Höhe bemisst sich nach der Bilanzsumme zzgl. Marktwerten der Derivate abzüglich Eigenkapital und geschützter Einlagen (beitragsrelevante Passiva) und wird zusätzlich risikoadjustiert.

Unter Berücksichtigung der Wertminderungen des Anlagevermögens (AfA) von 0,2 Millionen Euro stieg der gesamte Verwaltungsaufwand auf 12,3 Millionen Euro (Vorjahreszeitraum: 10,4 Millionen Euro).

Das Verhältnis von Verwaltungsaufwand zu Zins- und Provisionsüberschuss (Cost-Income-Ratio) belief sich auf 46,1 % (Vorjahreszeitraum: 54,4 %).

Risikovorsorge

Die saldierte Risikovorsorge des 1. Halbjahres 2015 betrug –64,6 Millionen Euro (Vorjahreszeitraum: –7,6 Millionen Euro).

Sie ist im Wesentlichen geprägt durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen in Höhe von –87,8 Millionen Euro auf die vom Land Kärnten verbürgten Darlehensforderungen gegen die Heta Asset Resolution AG (siehe auch Abschnitt Geschäftsverlauf).

Aus dem Verkauf von Wertpapieren und Darlehen erzielte die Bank Gewinne in Höhe von 3,8 Millionen Euro. Ferner resultierten aus der Bewertung der Wertpapiere des Umlaufvermögens Wertaufholungen in Höhe von saldiert 21,7 Millionen Euro, die im Wesentlichen auf Credit Spread-Einengungen aufgrund von Bonitätsverbesserungen und Laufzeitverkürzungen zurückzuführen sind.

Im Rahmen der verlustfreien Bewertung des Bankbuchs ergab sich kein Verpflichtungsüberschuss.

Wertpapierergebnis

Das Wertpapierergebnis in Höhe von –91,6 Millionen Euro enthält Abschreibungen über –91,8 Millionen Euro auf die vom Land Kärnten verbürgten Schuldverschreibungen der Heta Asset Resolution AG (siehe auch Abschnitt Geschäftsverlauf).

Betriebsergebnis vor Steuern

Aufgrund der erheblichen Belastung durch die Heta-Risikovorsorge sank das Betriebsergebnis vor Steuern auf –141,9 Millionen Euro (Vorjahreszeitraum: +1,2 Millionen Euro).

6 Entwicklung wesentlicher GuV-Positionen

	30.06.2015	30.06.2014	Veränderung
	in Mio. Euro	in Mio. Euro	in %
Zinserträge	1.183,2	1.018,5	16,2
Zinsaufwendungen	–1.155,1	–997,7	15,8
Zinsüberschuss	28,1	20,7	35,8
Provisionsergebnis	–1,5	–1,6	–6,7
Zins- und Provisionsüberschuss	26,6	19,1	39,4
Personalaufwand	–3,4	–3,5	–4,9
Andere Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)	–8,7	–6,6	30,8
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	–0,2	–0,2	7,0
Verwaltungsaufwand	–12,3	–10,4	18,1
Teilbetriebsergebnis	14,3	8,7	64,8
Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	0,0	0,0	0,0
Risikovorsorge	–64,6	–7,6	746,7
Wertpapierergebnis	–91,6	0,1	> –100
Betriebsergebnis	–141,9	1,2	> –100
Steueraufwand	0,0	–0,6	–98,6
Jahresergebnis	–141,9	0,7	> –100

Steuern

Aktive latente Steuern aus temporären Differenzen zwischen Handels- und Steuerbilanz wurden nicht gebucht, da der voraussichtliche Ausgleich dieser Differenzen nicht mit hinreichender Wahrscheinlichkeit absehbar ist.

FINANZ- UND LIQUIDITÄTSLAGE

Der Ausweis der Öffentlichen Namenspfandbriefe verringerte sich im Berichtszeitraum um 0,3 Milliarden Euro auf 15,4 Milliarden Euro, der Ausweis von Inhaberpfandbriefen um 0,4 Milliarden Euro auf 4,8 Milliarden Euro. Grund für den Rückgang waren planmäßige Fälligkeiten.

Der gesamte Ausweis an Pfandbriefen erreichte somit 20,2 Milliarden Euro (31. Dezember 2014: 20,9 Milliarden Euro), was 62,4 % (31. Dezember 2014: 56,8 %) der Bilanzsumme entsprach.

Die anderen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten reduzierten sich um 4,5 Milliarden Euro auf 4,8 Milliarden Euro.

» 7

Zum Jahresende 2014 verfügte die Bank über unbesicherte Anlagemittel der Muttergesellschaft Dexia Crédit Local in Höhe von 1,0 Milliarden Euro, die zur Rückführung der Offenmarktkredite bei der Deutschen Bundesbank eingesetzt und zum EZB-Leitzins verzinst wurden. Diese Mittel waren

zum 30. Juni 2015 vollständig an die Dexia Crédit Local zurückgeflossen.

Der Bestand an Wertpapierpensionsgeschäften verringerte sich stark auf 2,4 Milliarden Euro (31. Dezember 2014: 5,2 Milliarden Euro), wovon 0,4 Milliarden Euro (31. Dezember 2014: 1,8 Milliarden Euro) auf Geschäfte mit der Dexia Crédit Local und ihrer Filiale in Dublin entfielen.

Die Nutzung von Offenmarktkrediten der Deutschen Bundesbank war im 1. Halbjahr 2015 weiterhin vergleichsweise gering. Zum 30. Juni 2015 nahm die Bank Offenmarktkredite im Umfang von 0,8 Milliarden Euro (31. Dezember 2014: 1,2 Milliarden Euro) in Anspruch. Zu diesem Stichtag belief sich die verfügbare Kreditlinie der Dexia Kommunalbank Deutschland bei der Deutschen Bundesbank aus verpfändeten Wertpapieren auf 1,0 Milliarden Euro. Zugleich befanden sich weitere unbelastete zentralbankfähige Wertpapiere im Nominalvolumen von 856,2 Millionen Euro im Bestand der Bank.

Zum Ende des Berichtszeitraums summierte sich der Bestand an besicherten Refinanzierungsmitteln in Form von Öffentlichen Pfandbriefen und anderen besicherten Mittelaufnahmen auf 23,1 Milliarden Euro, was 71,3 % der Bilanzsumme entsprach.

Die anderen Verbindlichkeiten gegenüber Kunden erhöhten sich um 0,9 Milliarden Euro auf 6,2 Milliarden Euro. Hierunter fiel im Wesentlichen der Bestand an Sicht- und Termineinlagen von Nichtbanken, der auf 5,9 Milliarden Euro stieg

7 Entwicklung wichtiger Passiv-Bilanzposten

	30.06.2015 in Mio. Euro	31.12.2014 in Mio. Euro	Veränderung in %
Namenspfandbriefe	547,3	571,3	-4,2
Andere Verbindlichkeiten	4.759,8	9.297,1	-48,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	5.307,1	9.868,3	-46,2
Namenspfandbriefe	14.850,6	15.128,0	-1,8
Andere Verbindlichkeiten	6.226,0	5.343,1	16,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	21.076,6	20.471,0	3,0
Öffentliche Pfandbriefe	4.817,8	5.185,9	-7,1
Sonstige Schuldverschreibungen	30,0	30,5	-1,4
Verbriefte Verbindlichkeiten	4.847,9	5.216,3	-7,1
Nachrangige Verbindlichkeiten	60,0	60,0	0,0
Genussrechtskapital	58,8	58,8	0,0
Gezeichnetes Kapital	432,5	432,5	0,0
Rücklagen	399,4	399,4	0,0
Bilanzverlust	-226,0	-84,1	> 100
Eigenkapital	605,9	747,8	-19,0
Sonstige Passiva	440,5	315,5	39,6
Bilanzsumme	32.396,7	36.737,8	-11,8

(31. Dezember 2014: 4,9 Milliarden Euro). Den Kunden steht in diesem Geschäftsfeld ein breites Angebot von Einlagenprodukten zu marktgerechten Konditionen zur Verfügung.

Insgesamt war die Liquiditätssituation der Dexia Kommunalbank Deutschland aufgrund ihres hohen Bestands an deckungsfähigen und zentralbankfähigen Forderungen guter Bonität in Verbindung mit einem aktiven Einlagengeschäft weiterhin auskömmlich.

Die Bank ist unverändert in das zentrale Liquiditätsmanagement der Dexia-Gruppe eingebunden. Für ein weiteres Jahr wurde im Oktober 2014 die von der Dexia Crédit Local gewährte revolvingierende Liquiditätsfazilität über 1,0 Milliarde Euro prolongiert. Die Fazilität wurde im Berichtszeitraum, ebenso wie in den Jahren zuvor, nicht in Anspruch genommen.

In diesem Zusammenhang ist ferner anzumerken, dass der von der Dexia Crédit Local am 28. Februar 2011 ausgestellte Letter of Support eine rechtsverbindliche Zusage enthält, mögliche Liquiditätseingänge der Dexia Kommunalbank Deutschland auszugleichen.

Die Ermittlung der aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennzahl erfolgt entsprechend der Liquiditätsverordnung (LiqV), wonach das Verhältnis zwischen den im ersten Laufzeitband verfügbaren Zahlungsmitteln (täglich oder in bis zu einem Monat fällig) und den während dieses Zeitraumes abrufbaren Zahlungsverpflichtungen den Wert 1 nicht unterschreiten darf.

Im Berichtszeitraum bewegte sich die Liquiditätskennzahl gemäß § 2 der LiqV zwischen den Werten 1,10 (Minimum) und 1,34 (Maximum) und betrug im Durchschnitt 1,20. > 8

8 Liquiditätslage

	Minimum	Maximum	Durchschnitt
Liquiditätskennzahl	1,10	1,34	1,20

Pfandbriefumlauf und Pfandbriefdeckung

Der Gesamtbetrag der in Umlauf befindlichen Öffentlichen Pfandbriefe verminderte sich zum 30. Juni 2015 auf 19,9 Milliarden Euro (31. Dezember 2014: 20,3 Milliarden Euro). Zugleich sank der Bestand der zur Deckung verwendeten Werte in der Deckungsmasse auf 21,6 Milliarden Euro (31. Dezember 2014: 22,2 Milliarden Euro).

Seit geraumer Zeit hält die Dexia Kommunalbank Deutschland eine nominale Überdeckungsquote (Verhältnis des Nominalwerts der Deckungsmasse zum Nominalwert des Pfandbriefumlaufs) von mindestens 8,15 % ein, ohne hierzu gesetzlich oder vertraglich verpflichtet zu sein. Zum 30. Juni 2015 betrug die nominale Überdeckungsquote 8,4 % (31. Dezember 2014: 9,2 %), die barwertige Überdeckungsquote (Verhältnis des Barwerts der Deckungsmasse zum Barwert des Pfandbriefumlaufs) 13,3 % (Vorjahr: 13,8 %).

Die Dexia Kommunalbank Deutschland folgt der Empfehlung des Verbands deutscher Pfandbriefbanken (vdp), die Regeln des vdp-Bonitätsdifferenzierungsmodells anzuwenden. Mit dem vdp-Bonitätsdifferenzierungsmodell hat der vdp ein Verfahren erarbeitet, das die Anrechnung von Staatsforderungen mit einem Non-Investmentgrade-Rating in der Deckungsrechnung durch ratingabhängige Abschläge begrenzt. Unter Berücksichtigung dieser Abschläge vermindert sich die nominale Überdeckungsquote zum 30. Juni 2015 geringfügig auf 8,1 %, die barwertige Überdeckungsquote auf 13,0 %.

Die Struktur der Deckungsmasse unterlag nur geringen Änderungen. Der Anteil der Forderungen gegen Zentralstaaten erhöhte sich auf 9,8 % (31. Dezember 2014: 8,4 %), während der Anteil der Forderungen gegen regionale Gebietskörperschaften leicht auf 54,7 % (31. Dezember 2014: 55,2 %) zurückfiel. Forderungen gegen örtliche Gebietskörperschaften und Forderungen gegen sonstige Schuldner machten 27,0 % (31. Dezember 2014: 27,1 %) bzw. 8,6 % (31. Dezember 2014: 9,2 %) der Deckungsmasse aus. Der Anteil von Deckungsforderungen aus Deutschland an der gesamten Deckungsmasse lag mit 70,2 % (31. Dezember 2014: 69,5 %) geringfügig über dem Vorjahreswert. In der weiteren Rangfolge folgten Forderungen aus Italien (7,6 % der Deckungsmasse), Österreich (4,9 %) und Japan (2,9 %).

Am 19. Mai 2015 stuft die Ratingagentur Standard & Poor's das Rating der Öffentlichen Pfandbriefe der Dexia Kommunalbank Deutschland auf „A“ (outlook stable) von zuvor „A+“ (outlook stable) herab.

Begründet wurde die Herabstufung mit der geänderten Ratingmethodologie für Covered Bonds, die zu erhöhten Anforderungen an die Übersicherung der Pfandbriefe der Dexia Kommunalbank Deutschland führte. Aufgrund des hohen Bestands von 9,1 Milliarden Euro (31. März 2015) an Forderungen gegen deutsche Bundesländer in der Deckungsmasse für Öffentliche Pfandbriefe (Anteil von 41,0 %) und des hohen Anteils einzelner Bundesländer am Gesamtbestand der Forderungen gegen Bundesländer sah Standard & Poor's ein erhebliches Konzentrationsrisiko. Isoliert mache dies eine zusätzliche nominelle Überdeckung von über 4 Prozentpunkten zur Aufrechterhaltung des Pfandbriefratings von „A+“ erforderlich.

Der Vorstand der Bank beschloss, dieser zusätzlichen Deckungsanforderung nicht nachzukommen, da aufgrund der hervorragenden Bonität der deutschen Bundesländer nicht erkennbar ist, dass aus dem Bestand an Forderungen gegen diese Schuldnergruppe ein wesentliches Konzentrationsrisiko resultiert. Forderungen gegen deutsche Bundesländer zählen zu den qualitativ besten Deckungswerten, die maßgeblich zur besonderen Qualität der Öffentlichen Pfandbriefe der Bank beitragen.

Die Dexia Kommunalbank Deutschland verfolgt bei der Gestaltung der Zusammensetzung ihrer Deckungsmasse für Öffentliche Pfandbriefe traditionell eine Politik der ruhigen

Hand und Kontinuität. Seit vielen Jahren liegt die nominelle Überdeckungsquote über dem Zielwert von 8,15 % des Pfandbriefumlaufs bei nur geringen Änderungen der Struktur der Deckungsmasse.

VERMÖGENSLAGE

Die Bilanzsumme der Dexia Kommunalbank Deutschland verringerte sich gegenüber dem Vorjahresresultimo um 4,3 Milliarden Euro oder –11,8 % auf 32,4 Milliarden Euro.

Innerhalb der Forderungen an Kreditinstitute reduzierten sich die anderen Forderungen auf 4,8 Milliarden Euro (31. Dezember 2014: 5,3 Milliarden Euro) im Wesentlichen durch einen Rückgang in Höhe von 0,5 Milliarden Euro der in Form von Barzahlungen gegebenen Sicherheitsleistungen (Cash Collateral) zur Besicherung von negativen Derivate-Exposures und Wertpapierpensionsgeschäften. » 9

Planmäßige Fälligkeiten führten zu einem Rückgang der Forderungen an Kunden um 0,5 Milliarden Euro auf 16,2 Milliarden Euro.

Der Bestand an Anleihen und Schuldverschreibungen schmolz gegenüber dem Vorjahresresultimo überproportional um 24,3 % (3,4 Milliarden Euro) auf 10,5 Milliarden Euro ab. Hier wirkte sich vor allem die Rückführung des Bestands an Certificates of Deposits der Dexia Crédit Local von 3 Milliarden Euro auf 250 Millionen Euro aus (siehe auch Abschnitt Geschäftsverlauf). Der Anteil des Bestands an Anleihen und Schuldverschreibungen an der Bilanzsumme verminderte sich daher deutlich auf 32,5 % (31. Dezember 2014: 37,8 %), während der Anteil der Darlehen an der Bilanzsumme auf 51,6 % (31. Dezember 2014: 46,8 %) anstieg.

Der gesamte Bestand an in- und ausländischen Forderungen gegen Schuldner der öffentlichen Hand (Staatskreditgeschäft) verminderte sich um 0,5 Milliarden Euro auf 23,7 Milliarden Euro. Dies entsprach einem Anteil an der Bilanzsumme von 73,0 % (Vorjahr: 65,7 %).

Eigenmittel

Die von der Bank ermittelte modifizierte bilanzielle Eigenkapitalquote gemäß § 24 Abs. 1 Nr. 16 sowie § 24 Abs. 1a Nr. 5 KWG belief sich auf 2,29 % (31. Dezember 2014: 2,03 %).

Gemäß den Bestimmungen der Capital Requirements Regulation (CRR) ist in der Berechnung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittel der höchste unterjährig eingetretene Verlust zu berücksichtigen. Dieser fiel zum 31. März 2015 in Höhe von –158,8 Millionen Euro an (30. Juni 2015: –141,9 Millionen Euro). Das Kernkapital reduzierte sich hierdurch zum 30. Juni 2015 auf 588,8 Millionen Euro. Gemäß CRR darf ein zwischenzeitlich reduzierter Verlust in der Berechnung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittel erst im Rahmen des nächsten testierten Geschäftsabschlusses berücksichtigt werden.

Innerhalb des harten Kernkapitals (Common Equity Tier 1 oder CET 1) blieben das gezeichnete Kapital und die Rücklagen unverändert.

Der für das Geschäftsjahr 2014 ausgewiesene Jahresfehlbetrag belief sich auf –0,4 Millionen Euro. Im Rahmen der Verlustverrechnung wurde auf Basis der vertraglichen Bedingungen das Genussrechtskapital mit 3,2 Millionen Euro in Anspruch genommen. Dadurch verminderte sich der Bilanzverlust 2014 um 2,8 Millionen Euro auf –84,1 Millionen Euro. Dieser wurde am 26. März 2015 festgestellt und auf neue Rechnung vorgetragen.

9 Entwicklung wichtiger Aktiv-Bilanzposten

	30.06.2015 in Mio. Euro	31.12.2014 in Mio. Euro	Veränderung in %
Kommunalkredite	582,2	604,1	–3,6
Andere Forderungen	4.759,8	5.280,0	–9,9
Forderungen an Kreditinstitute	5.342,0	5.884,2	–9,2
Hypothekendarlehen	42,2	45,8	–7,8
Kommunalkredite	15.845,2	16.302,0	–2,8
Andere Forderungen	295,4	284,3	3,9
Forderungen an Kunden	16.182,7	16.632,1	–2,7
Von öffentlichen Emittenten	7.223,1	7.243,7	–0,3
Von anderen Emittenten	3.283,7	6.494,3	–49,4
Eigene Schuldverschreibungen	11,0	160,9	–93,2
Anleihen und Schuldverschreibungen	10.517,8	13.899,0	–24,3
Sonstige Aktiva	354,2	322,6	9,8
Bilanzsumme	32.396,7	36.737,8	–11,8

Die gemäß CRR zu bildenden Abzugsposten auf das harte Kernkapital betragen –0,2 Millionen Euro.

Insgesamt erreichte das harte Kernkapital somit zum 30. Juni 2015 ein Volumen von 588,8 Millionen Euro.

Über zusätzliches Kernkapital (Additional Tier 1 Capital) verfügt die Bank nicht.

Das Ergänzungskapital (Tier 2 Capital) verminderte sich zum 30. Juni 2015 auf 43,8 Millionen Euro (31. Dezember 2014: 57,2 Millionen Euro). Als weitere Bestandteile des Ergänzungskapitals ergaben sich anrechenbare Vorsorgereserven nach § 340f HGB und ein anrechenbarer Wertberichtigungsüberschuss von zusammen 13,9 Millionen Euro. [▶ 10](#)

Die gemäß CRR berechnete Kernkapitalquote (CET 1-Quote) belief sich zum 30. Juni 2015 auf 14,5 % (31. Dezember 2014: 21,8 %). Die Verminderung gegenüber dem 31. Dezember 2014 resultiert im Wesentlichen aus der Risikovorsorge für das Exposure gegenüber der Heta Asset Resolution AG.

Die Gesamtkapitalquote gemäß CRR erreichte zum 30. Juni 2015 einen Stand von 16,0 % (31. Dezember 2014: 23,6 %).

Beide Kapitalquoten liegen weiterhin deutlich über den gesetzlichen Anforderungen.

Die Kapitalrendite der Dexia Kommunalbank Deutschland beläuft sich per 30. Juni 2015 auf 0,0 %.

GESAMTAUSSAGE ZUM GESCHÄFTSVERLAUF

Zusammenfassend ist zur Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der Dexia Kommunalbank Deutschland im 1. Halbjahr 2015 Folgendes festzustellen:

- › Die Bilanzsumme hat sich planmäßig um 11,8 % auf 32,4 Milliarden Euro verringert.

- › Das Neukreditgeschäft entfiel auf ein geringes Volumen an Kreditprolongationen und den Erwerb eines Portfolios aus Darlehen an belgische kommunalnahe Unternehmen.
- › Die Gewinn- und Verlustrechnung schloss aufgrund der Heta-Risikovorsorge mit einem Fehlbetrag von –141,9 Millionen Euro (30. Juni 2014: +1,2 Millionen Euro) ab.
- › Durch die Heta-Risikovorsorge (179,6 Millionen Euro) wurde die Vermögenslage der Bank im 1. Halbjahr 2015 negativ beeinflusst.
- › Das bilanzielle Kernkapital verringerte sich auf 588,8 Millionen Euro. Die Kernkapitalquote lag bei 14,5 % im Vergleich zu 21,8 % per 31. Dezember 2014.
- › Die Liquiditätslage der Dexia Kommunalbank Deutschland war bei aktivem Einlagengeschäft weiterhin auskömmlich.
- › Die Beschäftigtenzahl belief sich zum 30. Juni 2015 unverändert auf 80 Mitarbeiter.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass im Berichtszeitraum die Vermögens- und Ertragsituation der Bank durch die Heta-Risikovorsorge belastet wurde, während sich die Finanzsituation stabil entwickelte.

Für ihr großes Engagement spricht der Vorstand allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern seinen Dank und seine Anerkennung aus. Unser Dank gilt auch dem Betriebsrat und dem Sprecherausschuss für Leitende Angestellte für die konstruktive Zusammenarbeit.

MITARBEITER

Zum 30. Juni 2015 beschäftigte die Dexia Kommunalbank Deutschland 80 Mitarbeiter (31. Dezember 2014: 80 Mitarbeiter). Insgesamt verließen im Berichtszeitraum 4 Mitarbeiter das Haus. Der entstandene Personalbedarf konnte durch kompetente Neuzugänge gedeckt werden.

10 Entwicklung der Eigenmittel

in Mio. Euro	30.06.2015	31.12.2014
Gezeichnetes Kapital	432,5	432,5
Rücklagen	399,4	399,4
Verlustvortrag	–84,1	–86,9
Unterjähriger Verlust	–158,8	0,0
Immaterielle Vermögensgegenstände	–0,2	–0,2
Kernkapital	588,8	744,7
Genussrechtskapital	23,1	30,5
Nachrangige Verbindlichkeiten	20,7	26,7
Anrechenbare Vorsorgereserven gem. § 340f HGB	6,0	3,0
Anrechenbarer Wertberichtigungsüberschuss	7,9	3,0
Ergänzungskapital	57,7	63,2
Gesamt	646,5	807,9

PROGNOSEBERICHT

Für das Geschäftsjahr 2015 erwartet die Bank die folgenden Entwicklungen:

- › Die Bilanzsumme wird sich zum 31. Dezember 2015 auf rund 29,6 Milliarden Euro verringern.
- › Das durch die Bildung einer Risikovorsorge für die Forderungen gegen die Heta Asset Resolution AG (179,6 Millionen Euro) zum 30. Juni 2015 auf 588,8 Millionen Euro verminderte Kernkapital (CET 1 Capital) der Bank wird zum 31. Dezember 2015 voraussichtlich einen Stand von rund 596 Millionen Euro erreichen.
- › Die Kernkapitalquote wird zum Jahresende 2015 voraussichtlich 14,2 % betragen und damit weiterhin deutlich über den gesetzlichen Anforderungen liegen.
- › Die Bank wird einen Jahresfehlbetrag ausweisen, der voraussichtlich in einer Spanne zwischen –120 bis –140 Millionen Euro liegt.
- › Die Liquiditätslage der Dexia Kommunalbank Deutschland wird bei einem erwarteten stabilen Einlagengeschäft auskömmlich bleiben.

Zusammenfassend rechnen wir für das Geschäftsjahr 2015 der Dexia Kommunalbank Deutschland mit einer Belastung der Vermögens- und Ertragssituation aufgrund der im 1. Halbjahr 2015 gebildeten Heta-Risikovorsorge bei einer stabilen Entwicklung der Finanzlage.

In ihrer Presseerklärung vom 6. August 2015 hat die Dexia-Gruppe darauf hingewiesen, dass der verkürzte konsolidierte Halbjahresabschluss zum 30. Juni 2015 nach den Rechnungslegungsvorschriften aufgestellt wurde, die auf dem Grundsatz der Unternehmensfortführung aufbauen. Die nachfolgend erläuterten Annahmen waren die Grundlage des Geschäftsplans, der dem Restrukturierungsplan der Dexia-Gruppe zugrunde liegt. Sie wurden bereits in vorhergehenden Rechnungslegungsabschlüssen erläutert.

- › Der Geschäftsplan baut auf dem Ende September 2012 wahrgenommenen Marktumfeld auf. Die zugrunde liegenden makroökonomischen Annahmen werden halbjährlich überprüft.
- › Die zum Ende des Jahres 2014 durchgeführte Überprüfung des Plans berücksichtigt insbesondere die Entwicklung von Zins- und Fremdwährungsparametern auf Basis der zum 31. Dezember 2014 beobachteten Marktkonditionen und bringt das aktive Bilanzmanagement der Gruppe zum Ausdruck, vor allem die erfolgreiche Ausführung des Refinanzierungsprogramms, die eine positive Entwicklung der Nettozinsmarge zur Folge hatte. Die Überprüfung schließt ferner regulatorische Veränderungen ein, wie zum Beispiel den endgültigen Wortlaut der CRD IV-Richtlinie, die Implementierung des IFRS 13-Rechnungslegungsstandards und die Auswirkungen des Gebrauchs der OIS-Kurve zur Bewertung von OTC-Derivaten. Schließlich spiegelt sich in dem überarbeiteten Geschäftsplan die Entscheidung der Gruppe wider, bei der Bewertung von illiquiden, als „available for sale“ klassifizierten Wertpapie-

ren und bei der Berechnung von Bewertungsanpassungen für Risikopositionen (Credit Valuation Adjustment) verstärkt Marktdaten einzusetzen.

- › Der überarbeitete Geschäftsplan wurde am 20. April 2015 vom Board of Directors der Dexia-Gruppe verabschiedet. Zwar beinhaltet der überarbeitete Plan Veränderungen gegenüber dem ursprünglich genehmigten Geschäftsplan, er hält jedoch unverändert an der Absicht eines geordneten Vermögensabbaus der Gruppe fest.
- › Der Plan unterstellt die Aufrechterhaltung verschiedener lokaler Banklizenzen. Darüber hinaus wird angenommen, dass die Ratings der Dexia Crédit Local S. A. gegenüber dem aktuellen Stand unverändert bleiben.
- › Der Plan vertraut überdies auf ein stabiles Refinanzierungsprogramm, das auf der Fähigkeit der Dexia-Gruppe beruht, von den Staaten Belgien, Frankreich und Luxemburg garantierte Schuldverschreibungen zu begeben und besicherte Mittel aufzunehmen.

In diesem Zusammenhang wirkte sich die Fähigkeit der Gruppe, Refinanzierungsmittel zu geringeren Kosten und mit längeren Laufzeiten als ursprünglich geplant an den Kapitalmärkten aufzunehmen, günstig auf den Refinanzierungsmix im 1. Halbjahr 2015 aus. Diese positiven Entwicklungen erlaubten der Gruppe, ihre Abhängigkeit von der Refinanzierung über Zentralbanken zu vermindern und erhebliche Fälligkeiten zum Jahresende 2014 und zum Beginn des Jahres 2015 zurückzuzahlen.

Während der Dauer des geordneten Vermögensabbaus verbleiben jedoch aufgrund möglicher Einflüsse aus Entwicklungen auf dem Gebiet der Regulierung und der Rechnungslegung gewisse Unsicherheiten hinsichtlich der Umsetzung des Geschäftsplans. Darüber hinaus weist die Bilanz der Gruppe noch strukturelle Ungleichgewichte auf. Aufgrund der begrenzten Ressourcen, die seit Beginn des geordneten Vermögensabbaus zur Verfügung stehen, um dieser Situation zu begegnen, könnte dies bedeuten, dass die Gruppe nicht in der Lage sein wird, während der Phase des geordneten Vermögensabbaus gewisse regulatorische Kennzahlen zu erfüllen. Durch den geordneten Vermögensabbau der Gruppe ist zum Beispiel ihre Refinanzierung in besonderem Maß auf die Mittelaufnahme über die Kapitalmärkte und die Zentralbanken angewiesen, da der Zugang zu den Einlagen von Privatkunden nicht mehr gegeben und somit eine Erhöhung des Einlagenbestandes nicht möglich ist. Dies wird sich in der künftigen Entwicklung der Liquidity Coverage Ratio (LCR) niederschlagen.

Der Geschäftsplan bleibt sensitiv gegenüber der Entwicklung des makroökonomischen Umfelds. Eine Verminderung der gesamten Zinskurve um 10 bp würde in den nächsten zwei Jahren infolge erhöhter Anforderungen an Barsicherheiten (Cash Collateral) einen Anstieg des Liquiditätsbedarfs der Gruppe von 1,1 Milliarden Euro zur Folge haben. Gleichermaßen hätten ein weniger günstiges Kreditumfeld und/oder eine Ausweitung der Credit Spreads einen negativen Einfluss

auf die Ertragssituation und die verfügbaren Liquiditätsreserven. Dies könnte zudem die regulatorischen Eigenmittelanforderungen erhöhen.

Sofern die Nachfrage nach staatsgarantierten Anleihen zurückgeht, könnte die Dexia-Gruppe schließlich gezwungen sein, kostspieligere Refinanzierungsquellen in Anspruch zu nehmen, was möglicherweise negative Auswirkungen auf die in dem ursprünglichen Geschäftsplan unterstellte Profitabilität hätte. Die Jahre 2015 und 2016 könnten sich im Lichte eines volatileren Umfelds an den Fremdwährungsmärkten und sehr niedriger Zinsen als herausfordernd erweisen.

Die jüngste Aktualisierung des Geschäftsplans unterstellt einen Liquiditätsüberschuss über den gesamten Planungshorizont. Zum Ende des Jahres 2014 und zu Beginn des Jahres 2015 litt jedoch der Liquiditätsüberschuss unter der Bereitstellung zusätzlicher Barsicherheiten für die Geschäftspartner der Gruppe am Kapitalmarkt. Der hierdurch hervorgerufene Liquiditätsbedarf wurde im 1. Halbjahr 2015 ausgeglichen durch die kontinuierliche Begebung langfristiger staatsgarantierter Emissionen und anderer besicherter Refinanzierungen sowie durch einen geringeren Refinanzierungsbedarf aufgrund gestiegener Zinsen.

Die nächste Aktualisierung des Geschäftsplans auf der Grundlage der Marktkonditionen per 30. Juni 2015 wird die Auswirkungen der zu diesem Zeitpunkt umgesetzten Entwicklungen im Aufsichtsrecht und im Rechnungswesen berücksichtigen.

Aufgrund der Zugehörigkeit der Bank zur Dexia-Gruppe gelten diese Aussagen der Dexia-Gruppe mittelbar auch für die Dexia Kommunalbank Deutschland.

CHANCEN- UND RISIKOBERICHT

RISIKOMANAGEMENTSYSTEM

Die Dexia Kommunalbank Deutschland unterhält ein Risikocontrolling- und Risikomanagementsystem zur Identifikation, Erfassung, Messung, Analyse und Bewertung von Risiken sowie zur laufenden Risikoüberwachung und Risikosteuerung, welches kontinuierlich weiterentwickelt wird.

Als Teil der Dexia-Gruppe übernimmt die Dexia Kommunalbank Deutschland – sofern angemessen und sinnvoll – die einheitlichen Definitionen, Richtlinien und Verfahren der Dexia-Gruppe zur Messung von Risiken. Dies ermöglicht eine konsistente Einbindung der Bank in das Risikomanagement der Dexia-Gruppe.

Die risikopolitischen Leitlinien und Strukturen sind im Organisationshandbuch dargelegt, das allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern über das bankinterne Intranet zur Verfügung

steht. Es bildet die Grundlage für eine einheitliche Bearbeitung und bankinterne Kommunikation aller wesentlichen Risikoarten und unterstützt die zielgerichtete Risikosteuerung der Dexia Kommunalbank Deutschland.

Im Rahmen des jährlich stattfindenden Risikoinventurprozesses werden auf Gesamtbankebene alle mit dem Geschäft der Bank verbundenen quantifizierbaren und nicht quantifizierbaren Risiken identifiziert und anschließend auf ihre möglichen Auswirkungen auf die Vermögens-, Ertrags- und Liquiditätslage der Bank beurteilt. In diesem Prozess werden alle relevanten Organisationseinheiten der Bank einbezogen. Als wesentliche Risiken wurden Adressenausfallrisiken, Länderrisiken, Zinsänderungsrisiken, Spreadrisiken, operationelle Risiken, Refinanzierungsrisiken und Liquiditätsrisiken eingestuft. Ausgehend von der Geschäftsstrategie sowie den Ergebnissen der Risikoinventur hat der Vorstand eine zur Geschäftsstrategie konsistente Risikostrategie sowohl für die Gesamtbank als auch für den Deckungsstock festgelegt. In dieser werden die Ziele der Risikosteuerung und die jeweiligen Maßnahmen zur Risikobegrenzung aufgezeigt.

Die Abteilung Risikocontrolling stellt den Entscheidungsträgern die erforderlichen Informationen zur aktiven Steuerung der Risiken zur Verfügung. Sie setzt die vom Vorstand vorgegebene Risikostrategie um und überwacht und kommuniziert die Kreditrisiken, Marktpreisrisiken, Liquiditätsrisiken und operationellen Risiken. Weiterhin obliegt dem Risikocontrolling die Weiterentwicklung der Mess- und Bewertungsmethoden von Risiken. Die Abteilung Risikocontrolling ist gemäß Geschäftsverteilungsplan dem Marktfolgevorstand unterstellt.

Das Risikokontroll- und Risikomanagementsystem der Bank wird anlassbezogen und im Rahmen des jährlichen Prüfungsplans durch die Interne Revision auf seine Angemessenheit geprüft.

Im Rahmen des Kapitalplanungsprozesses nach den Vorgaben der Mindestanforderungen an das Risikomanagement von Banken (MaRisk) wurde die Eigenkapitalausstattung für das laufende und für die zwei kommenden Jahre unter Berücksichtigung einer adversen Entwicklung ermittelt.

Weitere Prozesse zur Analyse sowie zur Begrenzung von Risiken sind in den folgenden Abschnitten dargelegt.

Risikotragfähigkeitskonzept

Wesentlicher Teil des Risikomanagementsystems ist das Risikotragfähigkeitskonzept auf Stand-alone-Basis, das bestehende Unterstützungsmaßnahmen, wie zum Beispiel den Letter of Support und die revolving Liquiditätsfazilität der Dexia Crédit Local, nicht berücksichtigt.

Die Risikotragfähigkeit Stand-alone wird sowohl nach dem Going-Concern-Ansatz als auch nach dem Liquidationsansatz ermittelt. Dabei nutzt die Bank je nach Ansatz unterschiedliche Konfidenzniveaus – beim Going-Concern-Ansatz

legt sie ein Konfidenzniveau von 95 %, beim Liquidationsansatz von 99,9 % zugrunde. Der Betrachtungszeitraum beträgt grundsätzlich 12 Monate (rollierend). Für die interne Risikosteuerung stellt die Going-Concern-Sichtweise die vorrangige Betrachtung dar. Die Liquidationssicht ist eine ergänzende Betrachtung.

Das Risikodeckungspotenzial wird basierend auf den regulatorischen Eigenmitteln und dem geplanten Ergebnis für den definierten Betrachtungszeitraum festgelegt. Dabei wird das Risikodeckungspotenzial um den Teil der regulatorischen Eigenmittel reduziert, der mindestens zur Erfüllung der bankaufsichtlichen Mindesteigenkapitalanforderungen gemäß Capital Requirements Regulation (CRR) notwendig ist.

Auf der Risikoseite fließen alle Risiken in die Risikotragfähigkeitsberechnung ein, die in der Risikoinventur als wesentlich gekennzeichnet wurden und sinnvoll mit Risikodeckungspotenzial unterlegt werden können. Falls ein neues quantifizierbares wesentliches Risiko in der Risikoinventur identifiziert wird, ist dieses bei der Risikotragfähigkeitsermittlung der Bank zu berücksichtigen. Unwesentliche Risiken werden nicht mit Risikodeckungspotenzial unterlegt. Risikobeträge werden für das Adressenausfallrisiko (Kreditrisiko), das Marktpreisrisiko (allgemeines Zins- und Basisrisiko, Spreadrisiko), das Fundingrisiko (Refinanzierungsrisiko) und das operationelle Risiko ermittelt. Bei allen Risikoarten wird zur Ermittlung des Risikobetrags ein Value at Risk-Verfahren unter Zugrundelegung verschiedener Annahmen verwendet (Ausnahme operationelles Risiko und Fundingrisiko). Weitere Risikoarten werden berücksichtigt, indem nur ein Teil des gesamten Risikodeckungspotenzials auf die oben genannten Risikoarten verteilt wird. > [11](#)

Im Rahmen der methodischen Weiterentwicklung des Risikotragfähigkeitssystems wurden im laufenden Jahr folgende wesentliche Änderungen am Risikotragfähigkeitskonzept vorgenommen:

- › Umstellung der Zins- und Basisrisikoberechnung im Going-Concern-Ansatz auf eine bilanzielle Sichtweise,

- › Änderung der Haltedauer sowohl im Going-Concern-Ansatz als auch im Liquidationsansatz auf einheitlich 250 Tage für alle Risikoarten und
- › Einführung von Modellrisiken innerhalb der Risikoarten Kreditrisiko und Fundingrisiko.

Da operationelle Risiken nicht durch kurzfristige Maßnahmen gesteuert werden können, wird für diese kein separates Limit vergeben. Um Verzerrungen auf risikoartenübergreifender Ebene zu vermeiden, wird der Risikobetrag für operationelle Risiken zugleich als Risikolimit ausgewiesen.

Diverse Einzelreports zu allen relevanten Risikoarten geben detailliert Aufschluss über die wesentlichen Risikotreiber für Veränderungen im Zeitablauf. Damit stellen sie wichtige Informationen für das interne Risikomanagement sowohl auf Gesamtbank- als auch auf Einzelrisikoebene zur Verfügung.

Ferner führt die Bank regelmäßig im Rahmen der Risikotragfähigkeitsberechnung Stresstests für alle Risikoarten durch.

Die Ergebnisse der Risikotragfähigkeitsberechnung Standalone im Going-Concern-Ansatz zum 30. Juni 2015 sind in Tabelle > [12](#) dargestellt.

Danach steht dem gesamten Risikopotenzial von 306,5 Millionen Euro

- › ein verfügbares Risikodeckungspotenzial von 322,6 Millionen Euro (Auslastung 95,0 %) bzw.
- › ein bereitgestelltes Risikodeckungspotenzial (= 90 % des verfügbaren Risikodeckungspotenzials) von 290,3 Millionen Euro (Auslastung 105,6 %) gegenüber.

Wesentlicher Grund für die im Vergleich zum Jahresende 2014 gestiegene Auslastung ist die Risikovorsorge in Höhe von 179,6 Millionen Euro für das Exposure gegenüber der Heta Asset Resolution AG, die zu einer Reduzierung des Risikodeckungspotenzials führte. Hinzu kamen die Auswirkungen der oben erwähnten methodischen Änderungen bei der

[11](#) Prämissen für die Ermittlung der Risikotragfähigkeit

Risikoart	Erläuterungen zu den Risikomessverfahren	
Kreditrisiko	Allgemeines Kreditrisiko	Ermittlung eines Value at Risk anhand des Gordy-Modells mit einer Granularitätsanpassung (Hirschmann-Herfindahl-Index).
	CVA-Charge	Berechnung nach der aufsichtsrechtlichen Standardmethode (Art. 384 CRR).
Marktpreisrisiko	Allgemeines Marktpreisrisiko und Basisrisiko (Risk not in VaR)	Value at Risk basierend auf einer historischen Simulation.
	Spreadrisiko	Value at Risk basierend auf einer historischen Simulation über alle Positionen im Umlaufvermögen und im Treuhändermitverschluss. Darüber hinaus werden Spreadentwicklungen von im Anlagevermögen gebuchten Positionen berücksichtigt, denen ein Non-Investmentgrade-Rating zugeordnet wird.
Fundingrisiko	Schließung der kumulierten Liquiditätslücke innerhalb von 12 Monaten mit erhöhten Fundingspreads.	
Operationelles Risiko	Statistischer Ansatz basierend auf einer historischen Simulation über alle Schadensfälle seit der Schadensaufzeichnung.	

Risikotragfähigkeitsberechnung, insbesondere die Annahme einer einheitlichen Haltedauer von 250 Tagen und die Einführung von Modellrisiken innerhalb der Risikoarten Kreditrisiko und Fundingrisiko.

Portfolio Present Value und Portfolio Market Value

Als weitere wichtige Steuerungsgröße dient der Portfolio Present Value (PPV), der täglich ermittelt wird. Der PPV umfasst die Barwerte sämtlicher zinstragender bilanzieller und außerbilanzieller Positionen sowie bei nicht-zinstragenden Aktiva deren in der Bilanz angesetzten Werte. Der PPV stellt eine Schätzung des Portfoliowertes unter Annahme des „Going Concern“ dar. Sollte das Verhältnis von Kernkapital und PPV einen definierten Schwellenwert unterschreiten, sind der Vorstand und der Aufsichtsrat unverzüglich zu informieren. Zum Stichtag 30. Juni 2015 betrug dieses Verhältnis 161,2 % nach 166,1 % zum 31. Dezember 2014.

Der PPV ging im Vergleich zum 31. Dezember 2014 von 1.237 Millionen Euro auf 949 Millionen Euro zurück, was maßgeblich auf die Heta-Risikovorsorge sowie die Umstellung der Derivatebewertung auf OIS-Diskontierung zurückzuführen ist.

Ergänzt wird der PPV durch

- › den Portfolio Market Value (PMV), der zusätzlich die Credit Spreads der Aktiv- und Passivseite berücksichtigt und somit ein Liquidationsszenario darstellt sowie
- › den Szenario-PPV, der zusätzlich die Annahme erhöhter Kosten zur Schließung von Funding Gaps berücksichtigt.

Stresstests

Stressszenarien sind ein wichtiger Bestandteil des Risikomanagementprozesses der Bank, um zum Beispiel Risikokonzentrationen und mögliche Eigenkapitalunterdeckungen im Stressfall aufzuzeigen. Sie schaffen Transparenz über die Auswirkungen außergewöhnlicher, aber plausibler Ereignisse.

Für die Risikoarten Marktpreis- und Liquiditätsrisiken kalkuliert die Bank die nach MaRisk erforderlichen Stresstests auf täglicher Basis.

Daneben werden vierteljährlich historische Stresstests für sämtliche Einzelrisikoarten (Kreditrisiko, Zinsrisiko, Spreadrisiko, Refinanzierungsrisiko und operationelles Risiko) durchgeführt. Ferner liegt ein besonderes Augenmerk auf den hypothetischen Gesamtbankstresstests, denen risikoartenübergreifend ein Szenario „Staatsschuldenkrise“ und ein am EBA-Stresstest (2014) angelehntes Szenario zugrunde liegen. Ergänzend hier-

12 Risikotragfähigkeit in der Going-Concern-Sichtweise im Normalszenario

Risikodeckungspotenzial	verfügbares Risikodeckungspotenzial		bereitgestelltes Risikodeckungspotenzial	
	30.06.2015	31.12.2014	30.06.2015	31.12.2014
in Mio. Euro				
Kernkapital	281,2	484,4	90 % des verfügbaren Risiko- deckungspotenzials	
Freie Genussrechte (Ergänzungskapital)	44,9	52,7		
Freie Nachrangmittel (Ergänzungskapital)	0,0	0,0		
Stille Lasten aus Non-Investment-Grade bewerteten Wertpapieren des Anlagevermögens	-3,5	-3,6		
Unterdeckung Wertberichtigung	0,0	0,0		
Laufender Bilanzgewinn	0,0	0,0		
Gesamt	322,6	533,6		

Risikopotenzial		Limit vom bereitgestellten Risikodeckungspotenzial		Auslastung	
		in Mio. Euro		in %	
		30.06.2015	31.12.2014	30.06.2015	31.12.2014
Kreditrisiko	allgemeines Kreditrisiko	64,5	137,2	96,3	34,5
	CVA-Charge				
Marktpreisrisiko	Zins- und Basisrisiko	18,1	22,9	122,1	37,8
	Spreadrisiko	96,4	160,0		
Fundingrisiko		105,3	137,2	98,1	16,9
Operationelles Risiko		22,2	23,0		
Gesamt		306,5	480,3	105,6	40,1

zu wird jährlich mittels des Gesamtbankstresstests untersucht, welche Ereignisse getrennt nach Risikoart die Bank in ihrer Überlebensfähigkeit gefährden könnten (inverser Stresstest).

Risikomanagement Pfandbriefgeschäft

Als Pfandbriefbank gelten für die Dexia Kommunalbank Deutschland die Regelungen des Pfandbriefgesetzes. Dieses fordert ein geeignetes Risikomanagementsystem zur Überwachung sämtlicher mit dem Pfandbriefgeschäft verbundenen Risiken. Hierfür nimmt die Bank regelmäßig Bestandsabgrenzungen sowohl für die Deckungsmasse als auch für den Pfandbriefumlauf als Grundlage für die Steuerung der Risiken im Pfandbriefgeschäft vor.

Neben der Sicherstellung der gesetzlichen Anforderungen an die Pfandbriefüberdeckung berechnet die Bank nach dem dynamischen Ansatz gemäß § 5 Abs. 1 bzw. § 6 Abs. 2 der Pfandbrief-Barwertverordnung Stressszenarien für Zins- und Währungsrisiken. Seit geraumer Zeit hält die Bank eine nominale Überdeckungsquote (Verhältnis des Nominalwerts der Deckungsmasse zum Nominalwert des Pfandbriefumlaufs) von mindestens 8,15 % ein, ohne hierzu gesetzlich oder vertraglich verpflichtet zu sein.

Das Adressenausfallrisiko in der Deckungsmasse wird mit einem Limitsystem begrenzt, das qualitative Mindestanforderungen festlegt. Der Schwerpunkt des Deckungsportfolios liegt auf Aktiva mit Bewertungen innerhalb des Ratingintervalls AAA bis A+. Darüber hinaus wird das Volumen an Deckungsstockaktiva mit einem Non-Investmentgrade-Rating limitiert.

Während auf Gesamtbankebene das Fremdwährungsrisiko grundsätzlich durch Derivatetransaktionen abgesichert ist, sind die den Fremdwährungspositionen zugehörigen Derivate nicht in der Deckungsmasse enthalten. Somit bestehen auf der Ebene der Deckungsmasse offene Fremdwährungspositionen, die jedoch durch Limite begrenzt werden. Darüber hinaus werden diverse Cashflow-Analysen zur Überwachung des Liquiditätsrisikos durchgeführt sowie die Risikokonzentration auf Kreditnehmerebene überwacht.

RISIKEN

MARKTPREISRISIKEN

Das Marktpreisrisiko umfasst folgende Risikoarten:

- › Zinsänderungsrisiko
- › Credit Spreadrisiko
- › Fremdwährungsrisiko
- › Preisrisiko

Die Methoden zur Steuerung dieser Risiken werden in den nächsten Abschnitten dargestellt.

Das Zinsänderungsrisiko bezeichnet das Verlustpotenzial bei zinsabhängigen Positionen, die durch eine Veränderung des

Zinsniveaus oder der Zinsstruktur für den Portfoliowert der Bank entstehen.

Als zentrale Steuerungsgrößen des Zinsänderungsrisikos stehen dem Management zwei auf Basis der Marktwertmethode ermittelte risikorelevante Kennziffern zur Verfügung: der Basis-Point-Value (BPV bzw. PV01) sowie der Value at Risk (VaR). Der BPV beschreibt die potenzielle Barwertveränderung des Gesamtportfolios bei einer parallelen Änderung der Zinssätze aller Fristigkeiten um 100 Basispunkte (+/-100 bp) bzw. der PV01 um einen Basispunkt pro definiertem Laufzeitband.

Beim VaR wird der maximale erwartete Verlust unter normalen Marktbedingungen innerhalb eines festgelegten Haltezeitraumes mit einer vorgegebenen Wahrscheinlichkeit berechnet. Die Bank ermittelt täglich den VaR auf der Basis eines Konfidenzniveaus von 99 % und einer Haltedauer von zehn Tagen. Die Bank unterteilt die Bestände in das Teilportfolio Cash & Liquidity Management (CLM) für kurzfristige Fälligkeiten (kleiner als 1 Jahr) und das Teilportfolio Local Balance Sheet Management (Local BSM) für längerfristige Fälligkeiten (größer als 1 Jahr).

Das Limit für das kurzfristige Zinsänderungsrisiko (CLM) wurde im Berichtszeitraum auf 15,0 Millionen Euro (+/-100 bp) gesenkt (31. Dezember 2014: 25 Millionen Euro), für das langfristige Zinsänderungsrisiko (Local BSM) liegt es unverändert bei 5,0 Millionen Euro. Außerdem besteht ein separates VaR-Limit von 1,5 Millionen Euro für das kurzfristige Zinsänderungsrisiko. Darüber hinaus sind für CLM und Local BSM festgelegte Laufzeitbereiche des Zinsänderungsrisikos (PV01) limitiert. Die Zinssensitivitäten der Credit Spreads werden täglich gemessen. Eine separate Limitierung erfolgt nicht.

Das Gesamtportfolio aus CLM und Local BSM wird mit einem VaR-Limit in Höhe von 2,5 Millionen Euro begrenzt. > [13](#)

[13](#) Gesamtlimite zur Steuerung von Zinsänderungsrisiken

in Mio. Euro	Value at Risk (99 %, 10 Tage)	+/- 100 bp
Cash & Liquidity Management	1,5	15,0
Local Balance Sheet Management	-	5,0
Gesamt	2,5	-

Auf der Grundlage der genannten Annahmen ergaben sich folgende Werte: > [14](#) und > [15](#)

[14](#) Limitauslastung für das Cash & Liquidity Management

in Mio. Euro	Value at Risk (99 %, 10 Tage)	+ 100 bp	- 100 bp
Durchschnitt	0,2	3,1	-3,1
Minimum	0,1	-6,4	-11,5
Maximum	0,4	11,5	6,4
Letzter Handelstag	0,1	-1,0	1,0

15 Limitauslastung für Local Balance Sheet Management

in Mio. Euro	Value at Risk (99 %, 10 Tage)	+ 100 bp	- 100 bp
Durchschnitt	0,4	0,7	-0,6
Minimum	0,1	-3,9	-3,8
Maximum	1,1	3,7	4,3
Letzter Handelstag	0,9	-2,7	3,0

Die für die Steuerung des Zinsänderungsrisikos verantwortliche Abteilung Treasury & Assets wird durch einen Risikobereich täglich über die Entwicklung des Zinsänderungsrisikos und der Limitauslastungen informiert. Dem monatlich tagenden Asset-Liability-Management-Komitee der Bank obliegt die strategische Zinsrisikosteuerung.

Credit Spreads drücken den Renditeaufschlag für ausfallrisikobehaftete Forderungen aus. Die Bewertungseffekte aus Veränderungen der Credit Spreads werden in der Bank regelmäßig gemessen. Auf Einzelportfolioebene werden Credit Spreadrisiken nicht limitiert. Eine Begrenzung des Credit Spreadrisikos findet im Risikotragfähigkeitssystem statt.

Die Bank hält einen hohen Bestand an europäischen Staatsanleihen, die in den vergangenen Jahren zum Teil erhöhten Credit Spreadrisiken unterlagen. Positiv wirkte sich im 1. Halbjahr 2015 die weiter anhaltende Verringerung der Risikoprämien insbesondere für Forderungen gegen staatliche Stellen der Euro-Peripheriestaaten Italien, Portugal und Spanien aus. Eine weitere Einengung der Risikoaufschläge für diese Anleihen würde sich positiv auf die Risikotragfähigkeit der Bank auswirken.

Das Fremdwährungsrisiko ergibt sich aus negativen Wertänderungen infolge von Wechselkursschwankungen von Fremdwährungen. Da die Bank grundsätzlich Fremdwährungsrisiken mithilfe von Cross Currency Swaps absichert, sind die Fremdwährungsrisiken auf Gesamtbankenbene unbedeutend.

Unter dem Preisrisiko werden Verlustrisiken aus stücknotierten Wertpapieren verstanden, die nicht in den Bereich des Zinsrisikos fallen (z. B. Aktien, Optionsscheine, Derivate auf Aktien). Die Bank betreibt keine Geschäftsaktivitäten, die zu Preisrisiken führen.

ADRESSENAUSFALLRISIKEN

Das Adressenausfallrisiko beschreibt die Gefahr, dass ein Kreditnehmer seine Verpflichtungen gegenüber der Dexia Kommunalbank Deutschland ganz oder teilweise nicht erfüllen kann.

Zur Begrenzung von Adressenausfallrisiken werden vom Vorstand in Abstimmung mit der Dexia-Gruppe für sämtliche Kontrahenten Kreditlinien und Kreditkompetenzregelungen festgelegt.

Der Abschluss von Derivategeschäften setzt voraus, dass mit dem Kontrahenten ein Deutscher Rahmenvertrag oder ISDA-Vertrag rechtsverbindlich abgeschlossen wurde. Eine weitere Voraussetzung ist das Vorliegen einer rechtsverbindlich abgeschlossenen, den Standards der Bank entsprechenden Sicherheitenvereinbarung (CSA) zur Absicherung des Derivate-Exposures. Die Höhe der ausgetauschten Sicherheitenleistungen (Collateral) wird täglich überwacht. Eine ausführliche Information über die Höhe und die Struktur der geleisteten Sicherheiten erfolgt wöchentlich in der Vorstandssitzung. Zum 30. Juni 2015 bestand für die Bank eine Nettozahlerposition in Höhe von 3,2 Milliarden Euro (Vorjahr: 3,4 Milliarden Euro).

Die Dexia Kommunalbank Deutschland hat sämtliche Kreditlinien (bis auf CLM- und Derivatelimit) für das Eingehen neuer Risiken eingefroren. Zudem werden alle Kontrahenten gesondert überwacht, die aufgrund definierter Kriterien (unter anderem Abwertung eines Ratings um vier Stufen, Rating erreicht den Non-Investmentgrade-Bereich) auf der Überwachungsliste der Bank geführt werden.

Die Berechnung der Kreditlinienauslastungen wird täglich vom Risikocontrolling bereitgestellt und überwacht. Eventuelle Überschreitungen von Kreditlinien werden dem Vorstand umgehend angezeigt, der über geeignete Maßnahmen entscheidet. Im Berichtszeitraum kam es aufgrund von Marktwertschwankungen zu 6 kurzfristigen Überschreitungen einzelner Kreditnehmer im Derivate-Portfolio und zu keiner Überschreitung im Repo-Portfolio (CLM-Limite).

Eine angemessene Aufbau- und Ablauforganisation zur Steuerung von Adressenausfallrisiken ist qualitativ und quantitativ sowohl auf Seiten der Kreditanalyse als auch auf Seiten der Kreditbearbeitung gewährleistet.

Rund 61,5 % des Kreditportfolios der Bank entfallen auf Kreditnehmer in Deutschland. Die nächsthöchsten Länderexposures entfallen auf Italien und Belgien (12,9 % bzw. 6,3 % des Kreditportfolios).

Ferner sind rund 90 % der Aktiva der Bank deckungsfähig, ein großer Teil davon zusätzlich zentralbankfähig bzw. repofähig. Über 81 % aller Aktiva wiesen per 30. Juni 2015 ein internes Rating von A- oder besser auf. Für alle Kundengruppen bestehen adäquate Risikoklassifizierungssysteme (Ratings). Das Gesamtexposure der Bank je Ratingklasse (inkl. Ausfallwahrscheinlichkeiten) ist in den Tabellen > 16 und > 17 dargestellt.

Um das Adressenausfallrisiko und die damit verbundenen Risikokonzentrationen zu begrenzen, werden die nachfolgenden Maßnahmen durchgeführt:

- > Kreditlinienüberwachung,
- > Überwachung des Kreditausfallrisikos,
- > Verfahren zur Risikofrüherkennung,
- > Berichterstattung über externe und interne Ratingänderungen,

16 Gesamtexposure nach externem Rating

Forderungsklasse	Externes Rating	Risikoposition		Durchschnittliches Risikogewicht
		30.06.2015 in Mio. EUR	31.12.2014 in Mio. EUR	in %
Sonstige öffentliche Stellen	AAA bis AA-	693,7	778,0	20,0
	BB+ bis BB-	0,0	75,0	0,0
	kein Rating	119,5	0,0	100,0
Unternehmen	kein Rating	258,1	364,7	100,0
Multilaterale Entwicklungsbanken	AAA bis AA-	307,6	303,7	0,0
Institute	AAA bis AA-	26,9	20,4	20,0
	A+ bis A-	12,8	0,0	50,0
	kein Rating	219,6	372,2	20,0
Sonstige Positionen	AAA bis AA-	946,7	1.238,3	0,0
	A+ bis A-	143,4	192,5	0,0
	BB+ bis BB-	25,8	326,9	0,0
	kein Rating	601,2	232,2	44,6
Zentral-, Regionalregierungen und örtliche Gebietskörperschaften	AAA bis AA-	15.993,8	16.492,0	0,0
	A+ bis A-	222,8	210,2	20,0
	BBB+ bis BBB-	67,2	0,0	20,0
Ausgefallene Positionen	kein Rating	0,0	69,6	0,0
Gesamt	CCC und darunter	220,0	0,0	100,0
Gesamt		19.859,2	20.675,7	

17 Gesamtexposure nach internem Rating

Forderungsklasse	Internes Rating	Risikoposition		Durchschnittliche Ausfallwahrscheinlichkeit	Durchschnittliche Verlustquote bei Ausfall	Durchschnittliches Risikogewicht	Durchschnittlicher erwarteter Verlust
		30.06.2015* in Mio. EUR	31.12.2014* in Mio. EUR	in %	in %	in %	in %
Institute	AAA bis AA-	415,7	502,3	0,0	12,6	7,1	0,0
	A+ bis A-	818,6	1.270,9	0,1	21,8	22,1	0,0
	BBB+ bis BBB-	962,7	1.008,3	0,5	19,9	39,4	0,1
	BB+ bis B-	521,5	377,1	2,7	11,5	39,2	0,4
Unternehmen	AAA bis AA-	0,0	-	0,0	0,0	0,0	0,0
	A+ bis A-	7,5	-	0,1	39,2	17,0	0,0
	BBB+ bis BBB-	19,1	19,9	0,7	19,5	51,3	0,1
	BB+ bis B-	0,0	-	0,0	0,0	0,0	0,0
Zentralregierungen und Zentralbanken	AAA bis AA-	1.684,0	4.655,8	0,0	5,5	0,0	0,0
	A+ bis A-	678,9	3.811,1	0,1	10,6	8,8	0,0
	BBB+ bis BBB-	3.205,4	18,8	0,2	25,1	37,8	0,0
	BB+ bis B-	417,4	419,2	0,9	41,2	104,9	0,4
Sonstige Kredit-unabhängige Aktiva	AAA bis AA-	0,1	0,2	0,0	23,3	5,6	0,0
	A+ bis A-	59,8	62,3	0,1	30,2	12,4	0,0
	BBB+ bis BBB-	0,3	0,4	0,2	36,1	23,8	0,0
Gesamt		8.791,0	12.146,3				

*Korrigendum zu den ursprünglich am 27.08.2015 veröffentlichten Zahlen (Spaltentausch)

› Portfoliosteuerung auf Basis des Kreditrisikoberichts und der Ergebnisse der Risikotragfähigkeitsrechnung inklusive Stressszenarien.

Über das Adressenausfallrisiko und die zu seiner Begrenzung ergriffenen Maßnahmen wird regelmäßig an den Vorstand und den Aufsichtsrat berichtet.

Neben dem Internal Rating Based-Ansatz (IRB-Ansatz) gemäß den Artikeln 142 ff. CRR verwendet die Bank zur Ermittlung des Gesamtanrechnungsbetrags für Adressenausfallrisiken auch den Kreditrisiko-Standardansatz gemäß den Artikeln 111 ff. CRR. Die Ermittlung von Positionswerten nach dem IRB-Ansatz betrifft Kredite an Zentralregierungen und Zentralbanken, Institute und Unternehmen. Sofern die Bank für Kre-

ditnehmer keine eigenständigen Ratingsysteme implementiert hat, für die die Nutzungsvoraussetzungen für den IRB-Ansatz erfüllt sind, wird für diese Adressenausfallrisikopositionen in Übereinstimmung mit der CRR der Kreditrisiko-Standardansatz verwendet. Dabei handelt es sich insbesondere um Kredite an inländische und ausländische kommunale sowie kommunalnahe Unternehmen. Deutsche Bundesländer und deren Gemeinden werden unter Anwendung des Artikels 150 CRR dauerhaft von der Anwendung des IRB-Ansatzes ausgenommen.

Als Unternehmen der Dexia-Gruppe verwendet die Bank die einheitlichen Ratingverfahren der Dexia-Gruppe. Weitergehende Informationen hinsichtlich der eingesetzten Ratingmodelle, der Modellannahmen und Verfahrensprämissen können dem jährlichen Risikobericht der Dexia-Gruppe entnommen werden.

Die auf Basis der internen Risikoklassifizierungsverfahren ermittelten Ratings und die damit in Zusammenhang stehenden Ausfallwahrscheinlichkeiten (PDs) und Verlustraten im Default-Fall (LGDs) bilden einen wesentlichen Bestandteil der Genehmigungs-, Überwachungs- und Steuerungsprozesse der Bank.

Die Quantifizierung der Adressenausfallrisiken im Rahmen der Risikotragfähigkeitsberechnung erfolgt anhand eines Kreditausfallmodells (CVaR, Typ Gordy). Die Ergebnisse werden einer detaillierten Plausibilitäts- und Entwicklungsanalyse unterzogen.

Kredit-Exposure in ausgewählten europäischen Ländern

Das gesamte nominale Kredit-Exposure der Dexia Kommunalbank Deutschland gegenüber Kreditnehmern aus ausgewählten Ländern per 30. Juni 2015 ist in Tabelle > 18 dargestellt.

Risikovorsorge

In regelmäßigen Abständen werden die Forderungsbestände dahingehend überprüft, ob die Ansprüche der Bank werthaltig sind oder ob die Rückzahlung bzw. Zahlung der Zinsen ganz oder teilweise gefährdet erscheint. Darüber hinaus erfolgt eine anlassbezogene Überprüfung bei Vorliegen negativer Informationen (Frühwarnindikatoren) über den Kreditnehmer. Objektive Hinweise, die darüber hinaus zur Notwendigkeit einer Wertberichtigung führen können, sind beispielsweise der

bonitätsbedingte Ausfall oder Verzug bei Zins- oder Tilgungszahlungen von mehr als 90 Tagen.

Zum 30. Juni 2015 wies die Dexia Kommunalbank Deutschland eine Risikovorsorge in Höhe von 179,6 Millionen Euro auf ihre Gesamtforderung gegen die Heta Asset Resolution AG aus.

LIQUIDITÄTSRISIKEN

Das Liquiditätsrisiko lässt sich in folgende Unterkategorien unterteilen:

- > Liquiditätsrisiko (im engeren Sinne)
- > Refinanzierungsrisiko
- > Marktliquiditätsrisiko

Als Liquiditätsrisiko im engeren Sinne wird die Gefahr bezeichnet, dass die Bank ihren gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht zeitgerecht oder nicht vollständig nachkommen kann.

Als wichtiges Instrument der Liquiditätssteuerung wird täglich eine Liquiditätsvorausschau erstellt, die für die nächsten 180 Tage einen Überblick über die erwarteten Liquiditätsbewegungen gibt. Darüber hinaus ermittelt das Team Financial Market Risk die kurzfristigen Liquiditätsrisiken, indem die definierte Liquiditätsreserve dem kumulierten Liquiditätsbedarf des folgenden Monats gegenübergestellt wird (Liquiditätsposition). Diese Liquiditätsposition wird täglich auch unter verschiedenen Stressszenarien (institutseigener Stress, marktweiter Stress, kombinierter Stress) gemäß MaRisk BTR 3.2 bestimmt. Die Berechnungen erstrecken sich auf die Zeiträume Spot/next (für den übernächsten Werktag), 1 Woche und 1 Monat.

Neben der absoluten Liquiditätsposition zeigt die Tabelle > 19 das Verhältnis zwischen der Reserve und der Liquiditätslücke in den verschiedenen Liquiditätsszenarien auf.

Als Liquiditätsreserve werden innerhalb der ersten Woche alle nicht genutzten EZB- und Eurex-Repo-fähigen Wertpapiere, die als hochliquide Anlagen klassifiziert sind, angesetzt. Jenseits des Wochenzeitraums werden alle freien EZB- oder Eurex-Repo-fähigen Wertpapiere in die Reserve einge-

18 Kredit-Exposure gegenüber öffentlichen Stellen in ausgewählten Ländern per 30.06.2015*

Land	Staat	Unterstaatliche Stellen	Sonstige	Summe	in der Deckungsmasse für öffentliche Pfandbriefe (nominal)			durchschnittliche gew. Restlaufzeit
					Darlehen	Wertpapiere		
	in Mio. Euro	in Mio. Euro	in Mio. Euro	in Mio. Euro	in Mio. Euro	in Mio. Euro	in Mio. Euro	in Jahren
Italien	3.185,9	324,3	157,4	3.667,6	0	3.606,4		13,3
Portugal	461,9	225,2	139,3	826,5	225,2	601,2		10,9
Spanien	19,4	100,3	521,0	640,7	100,3	535,5		6,0
Ungarn	160,1			160,1	0	160,1		2,2
Gesamt	3.827,3	649,8	817,8	5.294,9	0	325,5	4.903,3	

* Repo- und Derivatetransaktionen sind mit ihrem Kreditäquivalenzbetrag berücksichtigt; Darlehen und Wertpapiere mit ihrem Buchwert.

19 Liquiditätsszenarien gemäß MaRisk BTR 3.2 per 30.06.2015

	Horizont	Datum	Reserve in Mio. Euro	Liquiditätslücke in Mio. Euro	Liquiditätsposition in Mio. Euro	Reserve/ Liquiditätslücke in %
Normalszenario	Spot/next	02.07.2015	2.481,5	798,5	1.683,0	310,8
	1 Woche	07.07.2015	2.969,3	1.445,4	1.523,9	205,4
	1 Monat	31.07.2015	3.229,6	2.447,2	782,4	132,0
Institutseigenes Stressszenario	Spot/next	02.07.2015	3.062,7	2.010,4	1.052,2	152,3
	1 Woche	07.07.2015	3.549,2	2.616,1	933,0	135,7
	1 Monat	31.07.2015	3.862,6	3.630,2	232,3	106,4
Marktweites Stressszenario	Spot/next	02.07.2015	2.882,9	953,6	1.929,3	302,3
	1 Woche	07.07.2015	3.350,0	1.825,3	1.524,7	183,5
	1 Monat	31.07.2015	3.570,1	3.188,8	381,2	112,0
Kombiniertes Stressszenario	Spot/next	02.07.2015	3.329,5	2.165,5	1.164,0	153,8
	1 Woche	07.07.2015	3.794,7	2.996,0	798,6	126,7
	1 Monat	31.07.2015	3.892,3	4.371,9	-479,6	89,0

rechnet. Weiterhin berücksichtigt die Bank bei der Ermittlung der Gesamtreserve zur Deckung etwaig auftretender Liquiditätslücken unterschiedliche „Haircuts“ (EZB- und Stress-Haircuts) und Annahmen zur Pfandbriefüberdeckung.

Die geringste erwartete Liquiditätsposition (Reserve plus Liquiditätslücke) für die Zeiträume Spot/next, 1 Woche und 1 Monat wird täglich berichtet.

Für die Ermittlung der Liquiditätslücke werden Ablaufeffekten (Prolongationen) für unbesicherte Einlagen kommunaler Kunden und anderer Anleger in allen Szenarien unterstellt. Weiterhin werden eine anteilige Inanspruchnahme der von der Dexia Kommunalbank Deutschland gegebenen Garantien und Liquiditätslinien sowie Liquiditätsabflüsse aus der erhöhten Zahlung von Barsicherheiten simuliert.

Die Messung des langfristigen Liquiditätsrisikos erfolgt monatlich durch die Gegenüberstellung von Liquiditätsbedarf bzw. Liquiditätsüberschuss (Gap) und Liquiditätsreserven der unterschiedlichen Laufzeitbänder in einem Zeitraum von fünf Werktagen nach dem jeweiligen Monatsultimo bis zu 50 Jahren. Weiterhin wird monatlich eine kurzfristige (90 Tage) sowie eine langfristige (10 Jahre) Liquiditätsvorausschau erstellt.

Wichtigstes Instrument der Bank zur Beschaffung langfristiger Liquiditätsmittel ist der Öffentliche Pfandbrief, der durch die in der Deckungsmasse registrierten Deckungswerte besichert ist. Weitere von der Bank genutzte Instrumente der besicherten Liquiditätsbeschaffung sind Offenmarktgeschäfte mit der Deutschen Bundesbank sowie Wertpapierpensionsgeschäfte mit anderen Banken und der Eurex-Repo-Plattform.

Zur unbesicherten Liquiditätsaufnahme begibt die Bank Schuldscheindarlehen und nimmt Einlagen von kommunalen Kunden und anderen Anlegern an. Das Gesamtvolumen dieser Einlagen, die den weitaus größten Teil der unbesicherten

Refinanzierung der Bank ausmachen, erhöhte sich im Berichtszeitraum von 5,0 Milliarden Euro zum 31. Dezember 2014 auf 5,9 Milliarden Euro zum 30. Juni 2015.

Der von der Dexia Crédit Local am 28. Februar 2011 ausgestellte Letter of Support enthält eine rechtsverbindliche Zusage, mögliche Liquiditätsengpässe der Dexia Kommunalbank Deutschland auszugleichen. Die Bank ist unverändert in das zentrale Liquiditätsmanagement der Dexia-Gruppe eingebunden.

Das Refinanzierungsrisiko (Fundingrisiko) beschreibt das Risiko, benötigte liquide Mittel nur zu erhöhten Kosten beschaffen zu können. Es wird im Risikotragfähigkeitskonzept durch ein Limit begrenzt.

Das Risiko erhöhter Belastungen der zukünftigen Ertragslage aufgrund struktureller Liquiditätsinkongruenzen (Liquidity Gaps) erfasst die Bank durch regelmäßige Analysen der Laufzeitinkongruenzen zwischen Aktiv- und Passivpositionen sowohl auf Ebene der Gesamtbank als auch auf Ebene der Deckungsmasse. Die auf diesen Analysen beruhenden Simulationen machen deutlich, welche Auswirkungen auf die künftige Ertragslage zu erwarten sind, falls sich die Refinanzierungskosten erhöhen. Eine Limitierung der Laufzeitinkongruenzen des Gesamtportfolios besteht nicht. Eine Messung der Laufzeitinkongruenzen und eine Analyse zur Ableitung ggf. zu ergreifender Maßnahmen erfolgt vierteljährlich.

Die Entwicklung der Refinanzierungsstruktur der Bank ist in Tabelle > 20 dargestellt.

Das Marktliquiditätsrisiko bezeichnet die Gefahr, Geschäfte aufgrund unzulänglicher Markttiefe oder bei Marktstörungen nicht oder nur mit Verlusten tätigen zu können.

20 Entwicklung der Refinanzierungsstruktur

	30.06.2015		31.12.2014	
	in Mio. EUR	in %	in Mio. EUR	in %
Öffentliche Pfandbriefe	19.855	63,9	20.451	57,8
Refinanzierungsgeschäfte mit der Deutschen Bundesbank	800	2,6	1.200	3,4
Wertpapierpensionsgeschäfte mit Kreditinstituten	299	1,0	685	1,9
Wertpapierpensionsgeschäfte (Eurex-Repo)	1.716	5,5	2.680	7,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.438	4,6	4.128	11,7
davon gegenüber Dexia-Gruppe	407	1,3	2.799	7,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	5.875	18,9	4.940	14,0
Sonstige (einschließlich Eigenmittel)	1.083	3,5	1.275	3,6
Gesamt	31.066	100,0	35.359	100,0

Der „Going-Concern-/Held-to-Maturity“-Ansatz der Dexia Kommunalbank Deutschland unterstellt, dass – sofern keine dauerhafte Wertminderung erkennbar ist – Positionen bis zur Endfälligkeit gehalten und somit das Marktliquiditätsrisiko nicht bewertungsrelevant wird. Alle Wertpapiere der Bank sind daher im Anlagebuch gebucht. Das Handelsbuch weist keine Bestände auf.

Die Dexia Kommunalbank Deutschland betrachtet Marktliquiditätsrisiken als nicht wesentlich und hält hierzu kein zusätzliches Überwachungs- und Limitsystem vor.

OPERATIONELLE RISIKEN

Die Bank definiert das operationelle Risiko als die Gefahr direkter oder indirekter Verluste (finanziell oder nicht finanziell) infolge

- › der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen oder von Menschen,
- › externer Ereignisse.

Diese Definition beinhaltet auch das Reputationsrisiko und das rechtliche Risiko, schließt aber das strategische Risiko aus.

Oberstes Ziel des Managements des operationellen Risikos ist es, Verluste, die aus operationellen Schadensfällen resultieren, zu minimieren, die bestandsgefährdenden Risiken zu vermeiden sowie wesentliche operationelle Risiken im Rahmen des jährlich durchzuführenden Risk & Control Self Assessments zu identifizieren. Hierzu ist es erforderlich, operationelle Risiken frühzeitig zu erkennen, zu erfassen und zu bewerten sowie geeignete Maßnahmen zur Vermeidung operationeller Risiken zu implementieren und zu überwachen.

Als melderlevant gelten jene schlagend gewordenen operationellen Risiken, die einen Verlust oder einen Gewinn von mehr als 1.000 Euro verursacht haben. Fälle mit erheblichen nicht-finanziellen Auswirkungen werden ebenfalls berücksichtigt.

Zur Erfassung, Bewertung, Überwachung und Historisierung von operationellen Risiken nutzt die Bank eine gruppenweit

eingesetzte IT-Anwendung. Im Falle von eingetretenen Schäden sind die beteiligten Stellen aufgefordert, die betroffenen Geschäftsprozesse zu analysieren, den Schaden zu beziffern und Vorschläge zu deren künftigen Vermeidung zu erarbeiten. Im Rahmen eines Eskalationsprozesses werden der Gesamtvorstand sowie die Interne Revision unverzüglich über eingetretene Schadensfälle informiert.

In dem vierteljährlich tagenden Operational Incidents Committee werden die aufgetretenen Schadensfälle und Risiken mit dem Vorstand, der Internen Revision und dem Compliance-Beauftragten der Bank erörtert. Die gemeldeten Schadensfälle werden durch das Operational Risk Management erfasst. Im 1. Halbjahr 2015 wurden fünf Fälle als Operational Incidents gemeldet.

Im jährlich durchgeführten gruppeneinheitlichen Risk & Control Self Assessment-Programm (RCSA) werden mittels Risikoinventuren die operationellen Risiken in den verschiedenen Prozessen identifiziert und analysiert sowie die Kontrollen zur Begrenzung der Risiken überprüft. Mögliche Maßnahmen zur Reduzierung des Risikos werden diskutiert und, sofern sinnvoll, Maßnahmenpläne vereinbart, deren Umsetzung vom Operational Risk Manager überwacht werden. Die Ergebnisse der einzelnen RCSAs werden nach Abschluss des RCSA-Prozesses dem Vorstand präsentiert.

Bei der Durchführung von Projekten setzt die Bank ein geeignetes Projektrisikomanagement ein, um mögliche negative Auswirkungen (Schäden) auf das Projektergebnis insgesamt oder auf einzelne Planungsgrößen, wie Leistungsumfang, Kosten und Zeit, zu identifizieren und durch das Einleiten geeigneter Maßnahmen abzuwehren. Die Überwachung der gesamten Projektrisiken erfolgt in der Bank durch das monatlich tagende Project Management Office Committee.

Im Bereich der IT-Infrastruktur und der Ablauforganisation sind zur Risikobegrenzung und Risikovermeidung Notfallpläne und Maßnahmenkataloge vorhanden. Darüber hinaus verfügt die Bank im Rahmen der Vorsorgeplanung über ein Notfallrechenzentrum zur Aufrechterhaltung des Geschäftsbetriebes in Krisensituationen.

In Bezug auf bestehende Rechtsrisiken der Bank ist darauf hinzuweisen, dass in vier Fällen Gerichtsverfahren rechtshängig sind, welche variabel verzinsten Darlehen betreffen, die in den Jahren 2006 und 2007 von der Dexia Kommunalbank Deutschland gewährt wurden und deren Verzinsung an die Wechselkursentwicklung des Schweizer Franken zum Euro gekoppelt ist. Es handelt sich hierbei um ein Darlehensvolumen mit einem Restkapitalstand von 14,4 Millionen Euro per 30. Juni 2015 (31. Dezember 2014: 14,7 Millionen Euro). Die Dexia Kommunalbank Deutschland ist den Ansprüchen entgegengetreten, die in diesen Verfahren gegen sie erhoben werden. In einem Fall, in dem eine Gemeinde aus Nordrhein-Westfalen die Bank auf Rückzahlung geleisteter Zinszahlungen und die Feststellung verklagt hatte, zu keinen weiteren Zahlungen außer der Rückzahlung der noch offenen Darlehensvaluta verpflichtet zu sein, wurde die Klage vom Landgericht Berlin im Februar 2015 erstinstanzlich abgewiesen und befindet sich momentan in der Berufung. In den anderen Fällen liegen noch keine Urteile vor.

Am 15. Juli 2015 hat die Dexia Kommunalbank Deutschland als Mitglied eines Pools von 10 weiteren Gläubigern vor dem Landgericht Frankfurt am Main Klage auf sofortige Rückzahlung von Forderungen über insgesamt rund 1 Milliarde Euro gegen die Heta Asset Resolution AG eingereicht. Hiervon entfallen 395 Millionen Euro auf die Bank. Die Heta ist die Abwicklungsgesellschaft der früheren Hypo Alpe Adria Bank International AG, die im Jahre 2009 von der Republik Österreich aufgrund massiver wirtschaftlicher Probleme zur Abwendung der Insolvenz übernommen wurde. Neben der Heta haben für die Forderungen das Land Kärnten und die Kärntner Landesholding aufgrund einer gesetzlichen Haftungsübernahme einzustehen.

Die Bank hatte bereits zuvor die Verteidigung ihrer Rechte in Österreich im dortigen Widerspruchsverfahren („Vorstellung“) gegen das von der Finanzmarktaufsicht zum 1. März 2015 erlassene Moratorium veranlasst und behält sich weitere rechtliche Schritte zur Sicherung und Durchsetzung ihrer Rechte vor (siehe auch Abschnitt Geschäftsverlauf).

ZUSAMMENFASSENDE DARSTELLUNG DER RISIKOSITUATION

Wesentlichen Einfluss auf die Risikosituation der Dexia Kommunalbank Deutschland hatte im Berichtszeitraum die Verhängung eines befristeten Schuldenmoratoriums über die Heta Asset Resolution AG am 1. März 2015 durch die österreichische Finanzmarktaufsicht (FMA). Als Folge des Moratoriums und des offenkundig von der FMA später geplanten Bail-in-Verfahrens sah sich die Bank veranlasst, auf ihre Forderungen gegen die Heta in Höhe von 395 Millionen Euro, die sämtlich mit einer Ausfallsbürgschaft des Landes Kärnten und der Kärntner Landesholding besichert sind, eine Risikovorsorge in Höhe von insgesamt 179,6 Millionen Euro zu bilden.

Vor allem aufgrund dieser Heta-Risikovorsorge verringerten sich die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel der Bank gegenüber dem Stand zum 31. Dezember 2014 um 161,5 Millionen Euro auf 646,5 Millionen Euro. Die Kernkapitalquote (CET 1-Quote) sank zugleich von 21,8 % auf 14,5 %, die Gesamtkapitalquote von 23,6 % auf 16,0 %. Beide Kapitalquoten liegen deutlich über den gesetzlichen Anforderungen.

Positiv auf die Risikosituation der Bank wirkte sich im Berichtszeitraum die anhaltende Stabilisierung der Risikoprämien insbesondere bei Forderungen gegen staatliche Stellen der Euro-Peripheriestaaten Italien, Portugal und Spanien aus. Das gesamte nominale Kredit-Exposure gegenüber diesen Ländern hat sich im 1. Halbjahr 2015 von 5.185 Millionen Euro auf 5.018 Millionen Euro reduziert.

Weiterhin hält die Bank einen vergleichsweise geringen Bestand an Aktiva (5,2 % des Kreditportfolios), denen ein Non-Investmentgrade-Rating (internes Rating) zugewiesen wird.

Die Liquiditätssituation der Bank präsentierte sich aufgrund ihres hohen Bestands an deckungsfähigen und zentralbankfähigen Forderungen guter Bonität in Verbindung mit einem aktiven Einlagengeschäft unverändert auskömmlich.

Nach dem Bilanzstichtag haben sich keine Entwicklungen ergeben, die zu einer geänderten Darstellung der Risikosituation Anlass geben würden.

INTERNES KONTROLLSYSTEM UND RISIKOMANAGEMENTSYSTEM

Informationsmanagement

Sämtliche risikobezogenen Informationen werden zentral im Risikomanagement erfasst, im Rahmen des Berichtswesens systematisch verarbeitet und den Entscheidungsträgern täglich – bei Bedarf auch untertäglich – zur Verfügung gestellt. Die zuständigen Mitarbeiter haben durch das DV-System ebenfalls Zugang zu den Analyseergebnissen. Ein funktionsfähiger, ziel- und empfängergerechter Informationsfluss sorgt bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Dexia Kommunalbank Deutschland für ein hohes Maß an Risikobewusstsein.

Rechnungslegungsbezogenes internes Kontroll- und Risikomanagementsystem

Ziel des rechnungslegungsbezogenen internen Kontroll- und Risikomanagementsystems ist es, die Einhaltung der Rechnungslegungsstandards und -vorschriften sicherzustellen und die Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung einschließlich korrekter Abschlussinformationen zu gewährleisten.

Die Abteilung Rechnungswesen ist verantwortlich für das Hauptbuch und die regelmäßige Überwachung und Anpassung der Rechnungslegung an gesetzliche sowie regulatorische

sche Änderungen. Für die Bestandsführung der Bankgeschäfte in den Nebenbüchern und die technische Abwicklung ist die Abteilung Backoffice zuständig. Die Bewertung von Finanzinstrumenten erfolgt durch Financial Market Risk, die Bewertung von Kreditrisiken obliegt der Kreditabteilung. Diese Informationen werden dem Abschlusserstellungsprozess folgend weiterverarbeitet. Die Verantwortlichkeiten sind im Organisationshandbuch geregelt. Es liegen Stellenbeschreibungen für sämtliche mit dem Rechnungslegungsprozess betraute Mitarbeiter vor. Sie sind der Marktfolge zugeordnet. Die Dokumentation des Rechnungslegungsprozesses ist für sachkundige Dritte nachvollziehbar.

Das Kontrollsystem der Dexia Kommunalbank Deutschland besteht einerseits in Form von organisatorischen Regelungen und integrierten DV-gestützten Kontrollen. Darüber hinaus sind außerhalb der DV-gestützten Kontrollen weitere regelmäßige und einzelfallabhängige Kontrollen installiert.

Die Dexia Kommunalbank Deutschland setzt die Software SAP ERP bzw. SAP-kompatible Module als integrierte Gesamtbanklösung ein. Damit wird ein ununterbrochener Datenfluss gewährleistet und Übertragungen in andere DV-Anwendungen bzw. manuelle Eingriffe weitgehend vermieden. Mittels eines anhand der Zuständigkeiten ausgerichteten Zugriffs- und Berechtigungskonzepts bestehen Kontrollen, um unbefugte Eingriffe in den Rechnungslegungsprozess zu verhindern. Weiterhin sind die Funktionen bei der Erfassung der Geschäfte der im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess beteiligten Bereiche klar voneinander getrennt. Die Geschäfte werden vom Frontoffice im Nebenbuch erfasst und dann vom Backoffice im Wege des Vier-Augen-Prinzips geprüft und freigegeben (Deal Certainty Policy). Die weiteren Zwischen- und Endergebnisse der Verarbeitung der erfassten Daten werden mittels Abstimmungen mit Zeitreihenanalysen

und Soll-Ist-Vergleichen analysiert, durch eine enge Abstimmung zwischen Risikocontrolling und Rechnungswesen auf Plausibilität geprüft und ggf. einzelfallbezogen betrachtet.

Die Abteilung Rechnungswesen ist in den Neue-Produkte-Prozess eingebunden. Dadurch wird sichergestellt, dass eine regelkonforme und ordnungsgemäße Rechnungslegung von neuen, nicht routinemäßigen Geschäftsvorfällen erfolgt.

Die Funktionsfähigkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontroll- und Risikomanagementsystems wird durch regelmäßige prozessunabhängige Prüfungen der Internen Revision mit wechselnden Prüfungsschwerpunkten überwacht.

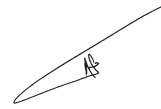
Im Rahmen des Management-Informationssystems erfolgt eine zeitnahe Berichterstattung in Form von handelsrechtlichen Monatsabschlüssen an die Geschäftsleitung. Der Vorstand unterrichtet mindestens quartalsweise den Aufsichtsrat und seine Ausschüsse regelmäßig über die aktuelle Geschäftsentwicklung. Außerdem erfolgt eine zeitnahe Information bei besonderen Ereignissen.

Berlin, den 26. August 2015

Dexia Kommunalbank Deutschland AG

Der Vorstand


Munsberg


Fritsch

ZWISCHENABSCHLUSS 2015 DER DEXIA KOMMUNALBANK DEUTSCHLAND AG

VERKÜRZTE BILANZ DER DEXIA KOMMUNALBANK DEUTSCHLAND AG

ZUM 30. JUNI 2015

21 Aktiva

	in Euro	in Euro	30.06.2015 in Euro	31.12.2014 in Tsd. Euro
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		2.171,78		2
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken		52.166.508,02		54.964
c) Guthaben bei Postgiroämtern		0,00	52.168.679,80	0
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		0,00		0
b) Wechsel		0,00	0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) Hypothekendarlehen		0,00		0
b) Kommunalkredite		582.183.326,98		604.144
c) andere Forderungen		4.759.792.003,07	5.341.975.330,05	5.280.016
4. Forderungen an Kunden				
a) Hypothekendarlehen		42.166.687,55		45.758
b) Kommunalkredite		15.845.150.160,00		16.302.042
c) andere Forderungen		295.367.080,10	16.182.683.927,65	284.308
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten	0,00			0
ab) von anderen Emittenten	0,00			0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten	7.223.139.678,11			7.243.744
bb) von anderen Emittenten	3.283.692.684,01	10.506.832.362,12		6.494.304
c) eigene Schuldverschreibungen		10.998.703,88	10.517.831.066,00	160.933
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			0,00	0
6a. Handelsbestand			0,00	0
7. Beteiligungen			0,00	0
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			0,00	0
9. Treuhandvermögen			0,00	0
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch			0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		162.312,10		162
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00		0
d) geleistete Anzahlungen		0,00	162.312,10	0
12. Sachanlagen			5.044.063,91	5.112
13. Eingefordertes, noch nicht eingezahltes Kapital			0,00	0
14. Sonstige Vermögensgegenstände			8.033.502,12	259
15. Rechnungsabgrenzungsposten				
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft		205.247.328,12		181.777
b) andere		83.576.910,68	288.824.238,80	80.283
16. Aktive latente Steuern			0,00	0
17. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung			0,00	0
18. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag			0,00	0
Summe der Aktiva			32.396.723.120,43	36.737.808

22 Passiva

	in Euro	in Euro	30.06.2015 in Euro	31.12.2014 in Tsd. Euro
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe		0,00		0
b) begebene öffentliche Namenspfandbriefe	547.301.931,03			571.259
c) andere Verbindlichkeiten	<u>4.759.815.802,55</u>		5.307.117.733,58	9.297.069
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe		0,00		0
b) begebene öffentliche Namenspfandbriefe	14.850.608.768,51			15.127.962
c) Spareinlagen				
ca) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	0,00			0
cb) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	<u>0,00</u>	0,00		0
d) andere Verbindlichkeiten		<u>6.225.975.001,94</u>	21.076.583.770,45	5.343.084
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen				
aa) Hypothekendarlehen	0,00			0
ab) öffentliche Pfandbriefe	4.817.843.170,07			5.185.881
ac) sonstige Schuldverschreibungen	<u>30.042.836,07</u>	4.847.886.006,14		30.466
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		<u>0,00</u>	4.847.886.006,14	0
3a. Handelsbestand			0,00	0
4. Treuhandverbindlichkeiten			0,00	0
5. Sonstige Verbindlichkeiten			217.786.508,12	93.526
6. Rechnungsabgrenzungsposten				
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft	17.607.802,58			19.161
b) andere	<u>199.717.802,44</u>		217.325.605,02	197.989
6a. Passive latente Steuern			0,00	0
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		0,00		0
b) Steuerrückstellungen		252.957,58		467
c) andere Rückstellungen		<u>5.087.596,51</u>	5.340.554,09	4.386
8. Nachrangige Verbindlichkeiten			60.000.000,00	60.000
9. Genussrechtskapital			58.783.976,74	58.784
10. Fonds für allgemeine Bankrisiken			0,00	0
11. Eigenkapital				
a) Eingefordertes Kapital				
Gezeichnetes Kapital	432.500.000,00			432.500
abzüglich nicht eingeforderter ausstehender Einlagen	0,00	432.500.000,00		0
b) Kapitalrücklage		<u>348.684.911,98</u>		348.685
c) Gewinnrücklagen				0
ca) gesetzliche Rücklagen	0,00			0
cb) Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen	0,00			0
cc) satzungsmäßige Rücklagen	0,00			0
cd) andere Gewinnrücklagen	<u>50.702.270,07</u>	50.702.270,07		50.702
d) Bilanzgewinn/Bilanzverlust		<u>-225.988.215,76</u>	605.898.966,29	-84.113
Summe der Passiva			32.396.723.120,43	36.737.808
1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		49.447.099,43		51.730
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		<u>0,00</u>	49.447.099,43	0
2. Andere Verpflichtungen				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		<u>8.076.923,08</u>	8.076.923,08	18.099

VERKÜRZTE GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG DER DEXIA KOMMUNALBANK DEUTSCHLAND AG FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS ZUM 30. JUNI 2015

23 Aufwendungen

			01.01.–30.06.2015	01.01.–30.06.2014
	in Euro	in Euro	in Euro	in Tsd. Euro
1. Zinsaufwendungen			1.155.091.417,33	997.749
2. Provisionsaufwendungen			1.628.617,63	1.939
3. Nettoaufwand des Handelsbestands			0,00	0
4. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	2.880.627,38			3.041
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	<u>483.402,70</u>	3.364.030,08		496
b) andere Verwaltungsaufwendungen		<u>8.680.627,35</u>	12.044.657,43	6.639
5. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			222.534,46	208
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen			20.880,56	0
7. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			64.569.367,25	7.626
8. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			91.634.892,47	0
9. Aufwendungen aus Verlustübernahme			0,00	0
10. Außerordentliche Aufwendungen			0,00	0
11. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			0,00	553
12. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 6 ausgewiesen			7.982,86	8
13. Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsvertrags abgeführte Gewinne			0,00	0
14. Jahresüberschuss			0,00	668
Gesamt			1.325.220.349,99	1.018.927

24 Erträge

	in Euro	in Euro	01.01.–30.06.2015 in Euro	01.01.–30.06.2014 in Tsd. Euro
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		1.014.318.781,74		833.168
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		<u>168.898.648,92</u>	1.183.217.430,66	185.290
2. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		0,00		0
b) Beteiligungen		0,00		0
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		<u>0,00</u>	0,00	0
3. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinn- abführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			0,00	0
4. Provisionserträge			118.686,20	320
5. Nettoertrag des Handelsbestands			0,00	0
6. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflö- sung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			0,00	0
7. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			0,00	132
8. Sonstige betriebliche Erträge			8.840,57	17
9. Außerordentliche Erträge			0,00	0
10. Erträge aus Verlustübernahme			0,00	0
11. Jahresfehlbetrag			141.875.392,56	0
Gesamt			1.325.220.349,99	1.018.927

VERKÜRZTER ANHANG

Der Halbjahresabschluss zum 30. Juni 2015 wurde gemäß § 37w Wertpapierhandelsgesetz nach den maßgeblichen Vorschriften des Handelsgesetzbuches, des Aktiengesetzes und des Pfandbriefgesetzes sowie nach der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute aufgestellt. Die anzuwendenden Rechnungslegungsstandards des DRSC werden beachtet. Im Halbjahresabschluss zum 30. Juni 2015 wurden dieselben Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden angewandt wie im Jahresabschluss zum 31. Dezember 2014.

Die Erläuterungen zu den wesentlichen Änderungen der Posten in der verkürzten Bilanz und der verkürzten Gewinn- und Verlustrechnung wurden im Zwischenlagebericht gegeben.

Der Zwischenabschluss und der Zwischenlagebericht zum 30. Juni 2015 wurden weder entsprechend § 317 HGB geprüft noch einer prüferischen Durchsicht durch einen Abschlussprüfer unterzogen.

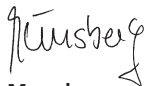
VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

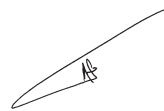
Wir versichern, dass der Halbjahresfinanzbericht nach unserem besten Wissen unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Wir versichern weiterhin, dass im Lagebericht nach unserem besten Wissen der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Gesellschaft so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird und dass die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Gesellschaft im verbleibenden Geschäftsjahr im Sinne des § 289 Abs. 1 Satz 4 HGB beschrieben sind.

Berlin, den 26. August 2015

Dexia Kommunalbank Deutschland AG

Der Vorstand


Munsberg


Fritsch

